Abendpost

1 Cent — Chicago, Donnerstag, 29. September 1892. — 5 Uhr-Ausgabe. — 4. Jahrgang. — Nr. 231

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der United Preß.)

Inland.

Dynamitpulver-Explosion.

25 Personen getödtet?

Aspen, Col., 29. Sept. Passagiere eines hier eingetroffenen Zuges bringen Kunde von einem schrecklichen Unglücksfall, welcher bedeutenden Menschenverlust und außerdem einen financiellen Verlust von Millionen von Dollars zur Folge gehabt haben mag. Als der Zug gerade an der Station Busk vorbeigefahren war und sich dem langen Tunnel näherte, welcher durch die festländische Gebirgsscheide geht, erfolgte eine fürchterliche Explosion, welche die Schüsseln im Pullman'schen Speisewagen zerschmetterte, die Passagiere von ihren Schlafstellen schleuderte und fast den Zug vom Geleise warf.

Wie man nachher hörte, waren am Perron in Busk 500 Pfund Dynamitpulver abgeladen worden. Es befanden sich zur Zeit der Explosion etwa 25 Personen auf jenem Perron, welche, wenn das Dynamitpulver explodirt ist, sicherlich alle getödtet worden sind. Der Zugführer machte nach der Explosion mehrere Versuche, den Bahntelegraphisten in Busk aufzurufen, aber vergebens. Das besagte Tunnel ist etwa 100 Yards vom Bahnhof entfernt und muß schwer beschädigt worden sein.

Der deutsche Katholikentag.

Newark, N. J., 29. Sept. Mehr als 6000 Personen, darunter auch viele Nichtkatholiken, wohnten der gestern Abend im „Caledonian Park" abgehaltenen öffentlichen Sitzung bei. Nach der Ouvertüre sangen 400 Schulkinder das „Star Spangled Banner" in deutscher Uebersetzung. Pfarrer Färber von St. Louis verlas die in geschlossener Sitzung gefaßten Beschlüsse, welche angenommen wurden. Darunter befinden sich, außer den schon gestern erwähnten über die Papstmacht und die Schulfrage, Beschlüsse gegen den Faustkampf, Warnungen vor der schlechten Presse, Empfehlungen für alle Katholiken, den Columbustag zu feiern, Gratulationen für Papst Leo zu seinem bevorstehenden 50jährigem Bischofsjubiläum, ein Beschluß betreffs der geheimen Gesellschaften, ein Beschluß, welcher die Opposition gegen die deutsche Sprache verdammt, und eine entschiedene Ehrenerklärung für den St. Raphaelsverein und Brandmarkung der über Cahensly ausgesprengten Lügen. Ein Antrag betreffs Offenhaltens der Chicagoer Weltausstellung am Sonntag war in der geschlossenen Sitzung abgelehnt worden. Alle Vorträge der Kinderchöre fanden großen Beifall.

Kleinlicher Knownothinggeist.

Quincy, Jll., 29. Sept. Der Superintendent der öffentlichen Schulen, Macfall, hat das Anerbieten der katholischen Pfarrschulen, gemeinsam mit der öffentlichen den Columbustag (den 21. October) zu feiern, zurückgewiesen. Darauf richtete Vater Weis im Namen der katholischen Pfarrschulen eine Einladung an die evangelischen Pfarrschulen zur gemeinsamen Feier, und diese Einladung wurde angenommen. Das Benehmen Macfalls scheint vom größten Theil der Bürgerschaft entschieden mißbilligt zu werden.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Lahn von Bremen; Regina von südamerikanischen Häfen; France von London; Gallia von Liverpool; De Ruyter von Antwerpen.

New York: Slavonia und Dania von Hamburg.

Liverpool: Angloman von Boston.

Rotterdam: Obdam von New York.

Bremen: Trave von New York.

Abgegangen.

New York: City of Paris und Germanic nach Liverpool.

Genua: Fulda nach New York.

Im Bostoner Hafen wurde gestern Abend der Dampfer „H. M. Whitney" von dem Oceandampfer „Ottoman" zum Sinken gebracht. Die Bemannung des „Whitney", 37 Köpfe, wurde gerettet. Keines der beiden Schiffe hatte Passagiere an Bord.

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Schön am Freitag; östliche und dann südliche Winde; ein wenig wärmer.

— In einem Nitroglycerinmagazin bei Lima, O., ereignete sich eine Explosion, wobei 7 Menschen getödtet wurden.

— In das Haus des Farmers Samuel Adkinson, unweit Telcup, Kans., schlug nächtlicherweile während eines heftigen Gewitters der Blitz ein, und Adkinson, seine Gattin und die beiden kleinen Kinder wurden vom Blitz getödtet; das Haus brannte ab.

— Unweit Hattiesburg, Miss., verunglückte auf der Northern Bahn ein mit Obst beladener Schnellzug, infolge einer gebrochenen Achse, und 12 Waggons mit Bananen wurden zertrümmert, und ihr Inhalt wurde nach allen Richtungen zerstreut. Verletzt wurde Niemand.

— Der Dampfer „Watertown", welcher von Boston nach Lynn abging, gerieth unterwegs in Brand und brannte bis zum Rumpfe nieder; Frau Mary Carter sprang über Bord, stieß wahrscheinlich gegen die Schraube und wurde tödtlich verletzt. Auch ihr Gatte trug tödtliche Verletzungen davon.

Ausland.

Die Cholera.

Berlin, 29. Sept. Aus Hamburg liegt nicht viel Neues vor. Die Aerzte, welche die Cholerakranken zu behandeln haben, sind offenbar nicht zu beneiden. Einem Brief von Dr. Hülsemann an Verwandte dahier sind folgende Stellen entnommen:

„Es mangelt sehr an Aerzten und Wärtern." (Das ist indeß in den letzten Tagen besser geworden, da nicht mehr so viele bedurft werden). „Einer meiner Wärter hat sich jüngst hinter einer Thüre erhängt. Jetzt habe ich einen jungen Geistlichen und Mitglieder des Christlichen Jünglingsvereins zum Beistand, und sie erfüllen ihre Pflichten vorzüglich.

Du hast keine Vorstellung von dem schrecklichen Geruch in den Krankenabtheilungen. Das Gestöhn der Patienten ist schauerlich. Es liegen noch immer mehr krank, als die Zeitungen zugeben.

Ich bin furchtbar abgespannt ...... Schreibe mir einstweilen nicht; es ist besser.... Alles liegt hier nackt herum; denn Kleider sind schlimmer, als nutzlos."

In einem späteren Brief desselben heißt es: „Ich bin noch immer wohl. Stets bin ich 18 Stunden auf den Beinen, und schlafe, wenn ich kann, wie eine Ratte, im Vorzimmer der Krankenabtheilung. Lange kann man das aber unmöglich aushalten."

Torpedo-Explosion.

Berlin, 29. Sept. In Wilhelmshaven explodirte gestern der Kessel eines Torpedobootes. Zwei Mann wurden getödtet und zwei andere schwer verwundet.

Die Jesuiten.

Madrid, 29. Sept. Auf der internationalen Jesuitenversammlung, welche jetzt im Kloster zu Azpeytia tagt, um einen neuen Ordensgeneral zu wählen, wurden folgende statistische Angaben gemacht: Die „Gesellschaft Jesu" zählt gegenwärtig rund 13,000 Mitglieder; dieselben zerfallen in 5 Gruppen, und die Gruppen wiederum in Provinzen. Die italienische Gruppe umfaßt 5 Provinzen mit zusammen 1764 Mitgliedern. In Frankreich giebt es mehr Jesuiten, als in jedem anderen Land, nämlich 2853 zusammen, welche sich auf 4 Provinzen vertheilen. Die deutsche Gruppe hat im Ganzen 1009 Mitglieder. Belgien hat 935, Oesterreich-Ungarn 642, Holland 450, Galizien 374; die spanische Gruppe, welche auch Portugal und Mexico umfaßt, hat 5 Provinzen mit zusammen 2570 Mitgliedern, wovon 123 auf Mexico, und 206 auf Portugal kommen. Die englischen Provinzen sind 7, mit zusammen 2305 Mitgliedern; es gehören dazu auch die Provinzen Canada, Maryland, Missouri, New Orleans und Sambesi.

Alle diese Provinzen haben bestimmte Missionen in auswärtigen Ländern. Für die Erwählung des Ordensgenerals schickt jede Provinz zwei Deputirte, welche im Verein mit den Vorstehern jeder Gruppe und Provinz (den Assistenten und Provincialen) nicht nur den Ordensgeneral, sondern auch einen Socius oder Beirather wählen. Dem General steht in seiner Verwaltung eine Curie zur Seite, welche gegenwärtig aus 13 Jesuitenpriestern und 10 Coadjutoren oder Laienbrüdern besteht. Man hatte auch diesmal gewollt, daß die Wahl in Rom stattfinde; aber Viele protestirten hiergegen im Interesse der Selbständigkeit des Ordens und klagten, daß die in Rom verwahrten Ordensgelder fast ausschließlich im Interesse der italienischen Jesuiten verwendet worden seien.

Seeuntüchtig geworden.

London, 29. Sept. Der afrikanische Postdampfer „Ella Woermann" von Hamburg wurde in der Biscayischen Bai seeuntüchtig, indem er seine Welle brach, und mußte im Schlepptau nach Portland gebracht werden. Sowohl die Passagiere wie die Mannschaft befinden sich indeß wohl.

Lohnbeschneidung.

London, 29. Sept. Die Grubenbesitzer von Südschottland haben beschlossen, die Löhne ihrer Arbeiter vom 6. October an um 6 Pence den Tag herabzusetzen.

Liebknecht doch ausgewiesen?

Paris, 29. Sept. Aus Lyons berichtet ein Correspondent des „Figaro", daß der deutsche Socialistenführer Wilhelm Liebknecht, welcher zum Vorsitzenden im Arbeitercongreß zu Marseille erwählt worden war, wirklich von den französischen Behörden ausgewiesen und nach der Schweiz geleitet worden sei.

Ungemüthliche Volksstämme.

Simla, 29. Sept. Die Streitmacht unter dem Commando von Oberst Sir W. Lockhart hat gestern ihren Feldzug über den Indus von Allahabad aus begonnen. Ein Corps Sappeurs ist vorausgegangen, um einen Weg für die Expedition durch den Susul-Paß zu machen. Der ausgesprochene Zweck dieses Feldzugs besteht darin, unter den schwarzen Bergstämmen Frieden herzustellen.

Die Briten haben häufige Mißhelligkeiten mit diesen eingeborenen Gebirglern gehabt und haben dieselben schon 1888 einmal schwer gezüchtigt. Neuerdings aber befinden sich diese wieder in sehr bedenklichem Aufruhr und haben sich geweigert, den Briten den Anstifter der Unruhen auszuliefern (einen Häuptling Namens Hashin Ali) obwohl sie sich erst dazu verpflichtet hatten.

Der afrikanische Sklavenhandel.

Marseille, 29. Sept. Nachrichten aus Aden zufolge dauert der Sklavenhandel in Afrika noch immer in großem Maßstabe fort; denn „es steckt viel Geld darin". Die Sklavenkarawanen können mit ihrer menschlichen Waare ohne Schwierigkeit durch Witu reisen. Als Tauschartikel für die Sklaven nehmen übrigens die Händler gegenwärtig nur moderne Schießwaffen und Munition. Auf dem Transport nach der Küste sterben durchschnittlich 70 Procent der Sklaven!

Telegraphische Notizen.

— Der deutsche Ex-Kanzler Bismarck hat seine Rückkehr nach Friedrichsruh bis Januar verschoben.

— Kaiser Wilhelm hat dem Vicekönig von Egypten den Rothen Adlerorden verliehen.

— In Budapest wurden zwei angeblich an der Cholera leidende Personen in's Spital gebracht.

— Das italienische Parlament wurde gestern durch königliche Cabinetsordre geschlossen.

— Zu Palermo, Italien, und in der Umgegend wurden 160 Personen auf den Verdacht, gutstehende Mitglieder einer Räuberbande zu sein, verhaftet.

— In Hamburg sind jetzt mehrere artesische Brunnen angelegt, welche die Stadt mit reinem Trinkwasser versorgen.

— Die 17 Personen, welche in Berlin, resp. in Charlottenburg, im Spital liegen, haben nicht die Cholera, sondern nur die Cholerine, und seit dem 21. Sept. ist überhaupt nur ein einziger choleraverdächtiger Fall in Charlottenburg vorgekommen.

— Da infolge des Choleraschreckens die Preise für Desinficirungsmittel in Deutschland ungemein in die Höhe gegangen sind, so hat der Kanzler Caprivi Befehl gegeben, daß die Armeelieferanten Desinfectionsmittel zum Kostenpreise verkaufen sollen.

— Zur Verhütung der Einschleppung der Cholera auf afrikanisches Gebiet hat der Hamburger Senat angeordnet, daß alle von Hamburg nach Afrika abgehenden Schiffe in Curhaven fünf Tage lang einer ärztlichen Beaufsichtigung unterworfen bleiben sollen.

— In einer aus Hamburg datirten kritischen Besprechung der dortigen Verhältnisse in der Londoner „Times" heißt es: „Hamburg ist an einer Seite von einem dreckigen Fluß und an der anderen von einem morastähnlichen See umgeben. Die Canäle, die sogenannten „Fleeten" sind geradezu scheußlich; sie sind mit einer Masse dunkelschwarzen, träg fließenden Wassers gefüllt, und die Oberfläche des Wassers ist mit dickem, zähem, schleimähnlichem Schaum bedeckt, auf welchem sich zahlreiche, mit giftigen Gasen gefüllte Blasen befinden, die beim Platzen einen unerträglichen Gestank verbreiten. Auf beiden Seiten der Fleeten stehen himmelhohe finstere Gebäude (Speicher) und nie bringt frische Luft in diese Engpässe. Im August war der Wasserstand in diesen Fleeten ungewöhnlich niedrig, und die zurückgebliebene schlammige Flüssigkeit wurde unter der tropischen Hitze in eine förmliche Giftmasse verwandelt. Dazu kommt, daß die Wasserzufuhr für die Stadt der Elbe entnommen wird, obwohl der gesammte Unrath der Stadt in den Fluß entleert wird. Das Elbwasser bleibt völlig unfiltrirt, und der Umstand, daß es durch die Wasserwerke geht, trägt nur dazu bei, es noch ekelhafter zu machen, indem die Umgebung der Wasserwerke besonders schmutzig ist."

— Die Dresdener Behörden erklären, daß in Sachsen keine Cholerafälle vorgekommen seien, mit Ausnahme der Erkrankung einiger aus Hamburg angekommenen Fremden in Leipzig. Die Cholerabacillen scheinen den „Bliehmchen-Kaffee" zu fürchten.

— Der Pariser „Eclair" will wissen, daß zwischen der Türkei und einem englisch-deutsch-holländischen Syndicat Unterhandlungen für eine Anleihe von 6 Millionen Pf. Sterling im Gange seien. Zwei Millionen Pfund davon sollen zur Umwandlung der Befestigungen am Bosporus verwendet werden.

— Im Kloster der spanischen Stadt Azpeitia, in dessen Nähe Ignatius Loyola, der Gründer des Jesuitenordens, geboren wurde, versammelten sich gestern die Provincialen des Jesuitenordens aus der ganzen Welt, um einen Nachfolger für den vor Kurzem verstorbenen General des Ordens, P. Anderledy, zu erwählen. Seit der im Jahre 1534 erfolgten Gründung des Ordens ist dies das erste Mal, daß ein General desselben außerhalb Roms erwählt wird. Die Wahl wird ohne Zweifel mehrere Tage in Anspruch nehmen.

Großmeister Sweeney entlassen.

Die „Switchmens Mutual Aid Association" nöthigte gestern ihren Großmeister Frank Sweeney, vom Amte zurückzutreten und erwählte an seiner Stelle John G. Wilson, einen Mann, welcher seit drei Jahren der Directions-Behörde der Association angehört.

Dieser Personal-Wechsel ist die Folge von Sweeneys Stellungnahme im jüngsten Weichenstellerstreik in Buffalo, der bekanntlich, auf seinen Befehl hin, plötzlich als aufgehoben erklärt wurde.

* Dem Coroner wurde gemeldet, daß sich heute Morgen ein Mann Namens Hoecke in seiner Wohnung No. 940 Van Horn Str. erhängt habe. Eine Untersuchung ist im Gange.

Eine sonderbare Geschichte.

Während der gestern vor Richter Dooley stattgehabten Verhandlung gegen Scully „the Robber" versetzte der Anwalt Armstrong, Scullys Vertheidiger, dem Geheimpolizisten Creed, während ihm dieser den Rücken kehrte, einen so heftigen Schlag, daß Creed beinahe umgefallen wäre.

Creed ließ sich deshalb heute einen Haftbefehl gegen den hitzigen Anwalt ausstellen und wartete mit dem Papiere in der Tasche vor dem Polizeigerichte an der Maxwell Str. auf Armstrong.

Ehe jedoch dieser herauskam, erschien Richter Dooley und forderte Creed auf, ihm den Haftbefehl zu zeigen. Als der Polizist damit herausrückte, riß der Richter das Papier in Stücke und zog dann ab. Kurz darauf verschwand auch Armstrong. Creed ist entschlossen, bei einem anderen Richter einen Haftbefehl zu beschwören.

Ein Musterwächter.

Wer denkt nicht an Schilda und Schoppenstedt, wenn er hört, daß ein Nachtwächter sich auf seinem Posten die Uhr von einer Dirne aus der Tasche ziehen läßt. Und doch ist dies nicht etwa in sagenhafter Zeit in einem jener beiden Musterörtchen kleinstädtischer Einfaltspinseln, sondern gestern Abend in der jüngsten Weltausstellungs- und Großstadt Chicago geschehen. Held und Heldin der Tragikomödie sind: Der Pinkertonpolizist W. J. Condell und Fräulein Rosie Lee; der Schauplatz des Ereignisses die Franklin Str. Ueber die näheren Umstände schweigt man besser.

Die Uhr wurde im Besitze des Frauenzimmers gefunden und dieses selbst heute Vormittag von Richter Lyon unter $300 Bürgschaft dem Criminalgericht überwiesen.

Der „Diamanten-Camp" vor dem Richter.

Harry Camp, über dessen angebliche Schwindeleien an anderer Stelle ausführlich berichtet wurde, erschien heute vor Richter Lyon. Die einzige gegen ihn vorliegende Anklage lautete auf Vagabondage.

Camp erklärte eine solche Anklage für lächerlich, da er als Reisender bei der New Yorker Diamanten-Firma A. Mendelsohn & Co. angestellt ist und Diamanten im Werthe von etwa $100,000 bei sich führt. Hinsichtlich der von hiesigen Juwelieren gegen ihn erhobenen Anklagen behauptet Camp, daß dies einzig civilgerichtliche Angelegenheiten seien. Ueber die in Detroit gegen ihn vorliegenden Angelegenheit wollte er keine Aussagen machen.

Richter Lyon verschob das Verhör des Angeklagten auf morgen und bemaß die Bürgschaft mit $200.

Ratten als Brandstifter.

In dem Hause No. 189 Ontario Str. wurde heute Morgen, als die Bewohner noch im tiefen Schlafe lagen, Feuer entdeckt. Ein zufällig vorüberfahrender Mann bemerkte den Rauch und alarmirte die Feuerwehr. Als die erste Spritze angerasselt kam, erwachten die im Hause wohnenden Kostgänger und kaum waren sie sich darüber klar geworden, um was es sich handelte, so stürzten sie sich in aller Eile die Treppe hinab auf die Straße; die meisten nahmen sich gar nicht einmal Zeit, ihre Kleider mitzunehmen.

Das Feuer, welches im dritten Stock des Gebäudes entstanden war, wurde gelöscht, nachdem es einen Schaden von etwa $50 angerichtet hatte. Wie es sich herausstellte, hatten Ratten eine Schachtel Streichhölzer auf dem Fußboden hin- und hergeschleppt, wodurch das Feuer verursacht wurde.

Der alte Leichtsinn.

Die im Hause No. 154 W. 15. Str. wohnhafte Frau Bridget Burke stürzte gestern Abend an der Henry Str., nahe Halsted Str., durch einen leichtsinniger Weise offen gelassenen Kohlenschacht. Die Bedauernswerthe erlitt nebst schweren Quetschwunden an den Füßen, bedenkliche innerliche Verletzungen.

Von der Westseite-Hochbahn.

Die „Lake Street Elevated Ry." ist heute um einen Erlaubnißschein für den Bau der Hochbahn-Linie von der Ashland bis zur Western Ave. eingekommen.

Mit den nöthigen baulichen Verbesserungen der Lake Str.-Brücke, um dieselbe für Eisenbahnzüge passirbar zu machen, wird begonnen werden, so bald die Flußschifffahrt geschlossen ist.

Ein Selbstmord-Candidat vor Gericht.

Thomas Thompson, jener alte Veteran, welcher seinem Leben durch einen Sprung in den See ein Ende zu machen suchte, jedoch gerettet wurde, hatte sich heute vor Richter Kersten wegen unordentlichen Betragens zu verantworten.

Thompson gab an, er sei plötzlich lebensmüde geworden und, der augenblicklichen Eingebung folgend, in den See gesprungen. Er versicherte den Richter weiter, daß die Gallone Wasser, die er bei der Gelegenheit zu schlucken bekam, Strafe genug sei, denn alle Schrecken des Krieges seien nicht schrecklicher gewesen, als diese Flüssigkeit.

Der Richter ließ den Mann mit einer Ermahnung laufen.

Sechs Jahre Zuchthaus.

Der verwegene Straßenräuber Thomas Burke heute verurtheilt.

Seine unglückliche Frau.

Heute früh um 10 Uhr gaben die Geschworenen ihren Wahrspruch in dem Strafproceß gegen den des Straßenraubes angeklagten Thomas Burke ab. Er lautete auf sechsjährige Zuchthausstrafe.

Burke selbst nahm das Urtheil ziemlich gleichgültig hin, seine Frau indeß, welche den Verhandlungen mit ängstlicher Spannung gefolgt war, brach bei der Verkündigung mit einem lauten Aufschrei zusammen und streckte, als sie wieder zu sich gekommen war, laut um Gnade flehend, ihre Hände nach Richter und Geschworenen aus. Die Aermste wurde von ihren Verwandten zum Saale hinausgeführt und erholte sich dort so weit, daß sie mit ihrem kaum ein Jahre alten Kinde im Arm, den inzwischen nach der Jail abgeführten Verurtheilten aufsuchen konnte.

Burke ist ein überaus gefährliches Subject und hat den Sicherheitsbehörden mehr Sorge gemacht, als irgend ein anderer Taugenichts. Er ist ein Mann von außergewöhnlicher Körperkraft und verwegenem Muthe, der es mehr als einmal mit zwei bis drei Polizisten aufgenommen hat. Außerdem steht der Bursche in dem üblen Ruf jederzeit den Revolver schußbereit zu halten.

Es liegen nicht weniger als sieben Anklagen gegen ihn vor, eine einzige von diesen kam indeß eingehend zur Verhandlung. Es handelte sich in derselben um einen außerordentlich brutalen, an Martin Schultz aus South Chicago begangenen Straßenraub.

Burkes letztes Heldenstück war übrigens die kecke Flucht aus dem Polizeigefängniß in Hyde Park, über die wir seiner Zeit ausführlich berichteten. Die Polizei bot damals alle Energie und Schlauheit auf, um des Ausreißers wieder habhaft zu werden, verdankte seine Ergreifung in einer Wirthschaft an der 47. und Halsted Str. schließlich aber nur dem Verrath eines Feindes Burkes.

Burke faßte, sobald er das erdrückende Beweismaterial kennen gelernt hatte, welches gegen ihn gesammelt worden war, seine Lage Anfangs mit einem gewissen Galgenhumor, schließlich aber mit dumpfer Gleichgiltigkeit auf.

Seine Ansicht über die Sachlage wird wohl am Besten durch folgende Worte charakterisirt, welche er seiner Gattin auf den Versuch, ihn vor Beginn der Schwurgerichtsverhandlung zu trösten und zu ermuthigen, zur Antwort gab: „Es ist zu viel gegen mich da. Du wirst es sehen. Ich bin auf Alles gefaßt."

Während den Verhandlungen und selbst während des Verlesens des Wahrspruches sah er unausgesetzt anscheinend theilnahmslos zu Boden. Nur bei dem Worte „Schuldig" warf er einen schnellen scheuen Blick auf den lesenden Clerk. Nicht einmal der gellende Verzweiflungsschrei und das Zusammenbrechen seiner unglücklichen Frau vermochte ihm ein äußerlich sichtbares Zeichen der Theilnahme abzulocken.

Sein Rechtsbeistand legte gegen das Urtheil Berufung ein.

Ein armes Kind.

Ein kleines Kind, das seine ganze Familie auf der Reise durch Cholera verloren, kommt hier an.

Ein kleines Kind, das einzig überlebende Mitglied einer Auswandererfamilie, welche auf der Reise von Hamburg nach New York von der Cholera dahingerafft wurde, wird heute Nachmittag hier eintreffen und zu hier lebenden Verwandten gebracht werden. Der Name des armen Kindes wurde nicht angeführt.

Ein Gesundheits-Inspektor wird sich auf den Zug begeben und den Gesundheitszustand des Kindes und der übrigen zugleich ankommenden Einwanderer untersuchen.

Das erste Aufenthalts-Certificat verlangt.

Der chinesische Cigarrenhändler „Charley" Kee suchte heute als der erste seiner hiesigen Landsleute um Ausstellung eines Aufenthalts-Certificates nach. Kee ist 32 Jahre alt und lebt seit 1869 in den Ver. Staaten. Sein Geschäft befindet sich im Hause No. 321 S. Clark Str., wo er auch mit seiner Familie — er hat eine Amerikanerin zur Frau — wohnt.

Kee hat keine Angst vor den Drohungen der „sechs Chinesen-Gesellschaften von San Francisco".

Unter Collegen.

Der unter den Namen „Chicago Milk Dealers Association" bekannte Trust hat sein Mitglied James E. Herrin, 550 W. Monroe Str., im Superiorgericht auf Zahlung von $1194,40 für gelieferte Milch verklagt. Die klägerische Partei behauptet, daß Herrin in der Absicht, seine Gläubiger zu prellen, Sachen bei Seite geschafft habe.

Ehemüde.

Frau Alice Smith suchte heute um Scheidung von ihrem Gatten, dem Hausirer Morris Smith, von No. 3242 Emerald Str., nach. Sie beschuldigt ihn der Grausamkeit, Trunksucht und ehelichen Untreue. In Verbindung mit dem letztgenannten Vorwurf wird ein Fräulein Frankie Crochan, alias Stewart, in der Anklageschrift genannt.

Eine vernachlässigte Schule.

In der „Nordwest Division High School" ist der Abendunterricht, der früher immer sehr gut besucht war, in letzter Zeit gänzlich vernachlässigt worden. Es wurde dort Buchführung, Zeichnen und Stenographie gelehrt und diejenigen, welche in diesen Fächern frei unterrichtet sein wollen, müssen nach der Schule an der Monroe und Halsted Str. gehen.

Es sind deshalb wiederholt Beschwerden beim Schulrath eingegangen und in Folge dessen ist dem Prinzipal obiger Schule angedeutet worden, daß, falls eine Petition eingereicht wird, in der sich zum Mindesten 100 Schüler zur Theilnahme am Unterricht verpflichten, Schritte gethan werden sollen, um sobald als möglich, vielleicht am 10. Oktober, den Unterricht wieder aufzunehmen.

Kurz und Neu.

* Das Testament des kürzlich verstorbenen Thomas Moulding wurde heute bestätigt. Die Hinterlassenschaft ist auf $165,000 geschätzt und fällt an die Wittwe und die fünf Kinder des Verstorbenen.

* Im St. Elisabeth-Hospital starb heute Morgen Charles Shaw, der gestern an Bloomingdale Road und Commercial Ave. von einem Zuge der Milwaukee & St. Paul-Bahn überfahren worden ist.

* Der Farbige James Hopkins wurde heute dem Richter Tuthill und dessen Geschworenen vorgeführt, um sich gegen die Seitens der Mary Assenmacher wider ihn erhobenen Anklage der Vergewaltigung zu verantworten.

* Der Besitzer des Dampfers „F. F. Spinner", Georg Kendall, wurde gestern vom Bundes-District-Anwalt auf Zahlung von $60 Strafe verklagt, weil er in Buffalo drei Seeleute an Bord genommen hatte, ohne daß diese die gesetzlich vorgeschriebenen Bestimmungen unterzeichnet hätten.

* Heute Abend 8 Uhr findet zu Gunsten der Offenhaltung der Weltausstellung an den Sonntagen in der Rheinischen Grottenhalle bei Herrn Ferd. Kuhlen, 254 Ost North Ave., eine Versammlung statt und es sollten Alle, die für diese berechtigte Agitation eingenommen sind, erscheinen.

* Fred. Dorner wurde gestern von Richter Woodman wegen Straßenraubes unter $500 Bürgschaft dem Criminalgerichte überwiesen. Der Strolch hatte einen gewissen George Taylor in eine dunkle Alley geschleppt und ihm dort seine Baarschaft im Betrage von $9 abgenommen.

Dem Criminalgerichte überwiesen.

Joseph Maloney, Edward Murphy und James Natterville, jene drei Banditen, welche, wie an anderer Stelle ausführlich berichtet wird, gestern Nachmittag Thomas McNear überfallen und beraubt haben, wurden heute von Richter Kersten unter einer Bürgschaft von je $4000 dem Criminalgerichte überwiesen.

Jugendliche Spieler.

Vor Richter Severson stand heute eine Anzahl Knaben im Alter von 13 bis zu 15 Jahren, die gestern Abend beim „Crap" Spielen abgefaßt worden waren. Sie hatten sich im Erdgeschoß des Hauses No. 240 W. Erie Str. häuslich eingerichtet und das Spiel war im besten Gange, als sie gegen 10 Uhr Abends von der Polizei überrascht wurden. Die Namen der jungen Glücksritter sind: John Rasmussen, Albert Peterson, Siegfried Liebermann, Oscar Christensen, Harry Hanson, O. Rosenbaum, Frank Johnson und Georg Wall.

Der Richter verhängte über jeden der Burschen eine Strafe von $10.

Beach noch in Lebensgefahr.

William Fend, jener brutale Bursche, der am verflossenen Samstag vor Havlins Theater dem William Beach, weil dieser ihn nicht tractiren wollte, mit einer Eisenstange über den Kopf hieb, wurde heute dem Richter Lyons zwecks Aburtheilung vorgeführt. Die Verhandlungen mußten jedoch verschoben werden, weil Beach durch den brutalen Schlag einen Schädelbruch erlitten hat, und noch bewußtlos im Hospitale liegt. Sein Zustand ist so bedenklich, daß der geringste Hinzutritt ungünstiger Nebenumstände den Tod herbeiführen kann.

Der nächste Termin wurde auf den 7. October angesetzt und Fend bis dahin ins Untersuchungsgefängniß zurückgeführt.

Beach war ein Angestellter der Gardner Transfer Co. und mit Verladen von Gepäckstücken an dem Theater beschäftigt, als Fend ihn ansprach und dann den brutalen Angriff auf ihn verübte.

Rohe Burschen.

Der im Hause Nr. 116 Erving Str. wohnhafte James O'Connor gerieth heute Nacht in der im Hause Nr. 443 S. Canal Str. befindlichen Wirthschaft mit zwei Männern in Streit. Als er das Local verließ, folgten ihm die Beiden und an der Ecke von Canal- und Taylor Str. fielen sie über ihn her. O'Connor wurde mit irgend einem schweren Instrumente niedergeschlagen und blutete, als ihn ein Polizist kurz nachher auffand, aus einer 3 Zoll langen Wunde oberhalb der linken Schläfe. Es scheint, daß die Angreifer, während O'Connor bewußtlos am Boden lag, mit Füßen nach ihm traten.

Arbeit der Großgeschworenen.

Die Anklage gegen Michael C. McDonald in den Händen des Richters.

Polizeichef McClaughry aus dem Geschworenen-Zimmer gewiesen.

Heute Nachmittag, kurz nach 12 Uhr, übersandte der Obmann der Großgeschworenen dem Richter Tuthill eine Anzahl neuerhobener Anklagen.

Die gegen Michael C. McDonald, worüber in der Hauptausgabe der „Abendpost" bereits gestern kurz berichtet wurde, lag obenauf.

Nachdem die Großgeschworenen zur Nachmittagssitzung zusammengetreten waren, erschien Polizeichef McClaughry plötzlich vor der Thür und verlangte Einlaß.

„Wir haben ihn nicht verlangt", sagte der Obmann zu dem Thürsteher, als dieser die Anwesenheit des Chefs angemeldet hatte.

„Aber ich möchte gehört werden", entgegnete Herr McClaughry, „denn ich bin durch eine officielle Vorladung hierher beschieden worden", mit diesen Worten betrat er das Zimmer. „Das war vorgestern", sagte der Obmann, und inzwischen haben sich die Verhältnisse so geändert, daß wir Ihres Zeugnisses nicht bedürfen. Also...." Hier machte er eine nicht mißzuverstehende Handbewegung nach der Thür, durch welche der Chef schleunigst verschwand. Gleich darauf versuchten einige Zeitungs-Berichterstatter ihn über die Gründe, welche ihn nach dem Kriminalgerichts-Gebäude geführt, auf den Zahn zu fühlen, doch Herr McClaughry war augenscheinlich schlecht gelaunt und erklärte, daß er absolut nichts zu sagen habe. Nachdem er jedoch in seiner Office angekommen, wurde er etwas mittheilsamer. Er sagte, daß er erst heute Morgen nebst seiner Frau aus dem Osten angelangt sei. Wissend, daß ihn die Großgeschworenen zu verhören wünschten, habe er die Gattin gleich nach seiner Ankunft per Droschke nach Hause gesandt, er selbst aber habe sich geraden Weges nach dem Criminalgerichts-Gebäude begeben.

Da die Großgeschworenen sein Zeugniß nicht gewünscht hätten, sei er auch zufrieden, umsomehr, als er in Bezug auf die Affaire Woodman-McDonald wenig oder gar nichts hätte aussagen können.

McDonald ist im Laufe des Tages nicht im Gerichtsgebäude erschienen. Vormittags, noch ehe die förmliche Erhebung der Anklage bekannt wurde, wollten ihn einige Bekannte in Begleitung seiner Bürgen gesehen haben, doch erwies sich dies später als falsch. Hin und wieder munkelte man schon davon, daß er vielleicht für eine Weile „auf Reisen" gegangen sei, um zu warten, bis sich die Aufregung etwas gelegt habe.

Die Bürgschaft für McDonald wurde auf $7000 festgesetzt. Bis um zwei Uhr Nachmittag war dieselbe noch nicht geleistet.

Ein Kind verbrannt.

Allerlei Gerüchte werden über das Unglück laut.

Der Coroner wurde heute Morgen von dem gestern Abend um 7 Uhr erfolgten Ableben der 7jährigen Dora Hubbard, einer Adoptiv-Tochter des Versicherungs-Agenten B. V. Hubbard von No. 4333 Lake Ave., verständigt. Das Kind ist an erlittenen Brandwunden gestorben.

Frau Hubbard gab dem Coroner an, das Mädchen habe sich die Kleider mit Gasolin geputzt. Später sei die Kleine in die Nähe von Frau Hubbard, die sich eben die Haare brannte, gekommen. Frau Hubbard warf in dem Augenblick ein brennendes Zündhölzchen weg, welches die Kleider des Mädchens in Brand setzte. Die Frau gibt weiters an, sie habe die Flammen gelöscht.

Ein Mann Namens Jack Murdock theilte dagegen Nachbarn mit, er habe das Kind in Feuer gehüllt auf die Straße laufen sehen. Er habe daraufhin seinen Rock ausgezogen und mit Hilfe desselben die Flammen unterdrückt.

Vielleicht infolge dieses Widerspruches sind allerlei Gerüchte entstanden, welche wissen wollen, daß hier kein Unglück, sondern ein Verbrechen vorliege. Der Coroner hat einen Inquest angeordnet, welcher Nachmittags abgehalten werden wird.

Telephonlinie Chicago-New York.

Innerhalb weniger Wochen wird die Telephonlinie Chicago-New York dem Dienste des Publikums übergeben werden. Diese Linie, im Anschluß mit denjenigen nach Boston und South Bend ist 1100 Meilen lang und somit die längste, welche bisher erbaut wurde.

Die Linie wird von der „American Long-Distance Telephone Co." erbaut und ist nahezu vollendet. Die Gesellschaft wird hier — wahrscheinlich im Rand-McNally-Gebäude — eine Office errichten, von welcher aus die Verbindungen mit den verschiedenen Abonnenten der Stadt hergestellt werden.

Temperaturstand in Chicago.

Bericht von der Wetterwarte des Auditorium-Thurmes: Gestern Abend 6 Uhr 65 Grad, Mitternacht 64 Grad, heute Morgen 6 Uhr 62 Grad und heute Mittag 70 Grad. Am niedrigsten, nämlich auf 57 Grad, stand das Thermometer um 5 Uhr heute Morgen.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Chicago & Eastern Illinois Eisenbahn. — Evansville-Linie. Ticket-Office, 204 Clark Str., Auditoriumhotel u. am Bahnhof, Dearborn u. Polk St.

*Täglich. †Ausgen. Sonntag.	Abfahrt	Ankunft
Evansville Tag-Linie	† 8.00 V	† 7.55 N
Evansville Nacht-Linie	* 11.00 N	* 6.55 V
Chic. & Nashville Limited	* 4.00 N	* 10.40 V
Chic. & Attica Linie	† 4.00 N	† 9.55 V

Chicago & Alton—Grand Union Passenger Depot, Canal Street, between Madison and Adams Sts.

* Daily. † Daily except Sunday.	Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express	1.00 PM	1.15 PM
Kansas City & Denver Vestibuled Limited	6.00 PM	11.00 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express	11.30 PM	8.00 AM
St. Louis Limited	11.00 AM	4.45 PM
St. Louis "Palace Express"	9.00 PM	7.00 AM
Springfield & St. Louis Day Express	9.00 AM	7.30 PM
Springfield & St. Louis Night Express	11.30 PM	8.00 AM
Joliet & Dwight Accommodation	5.05 PM	9.40 AM

Einladung nach dem Süden.

Das geflügelte Greeley'sche Wort „Go West, young man!" wird von einem New Orleanser Blatte in „Go South!" umgewandelt, und dann verherrlicht das Blatt seinen Staat folgendermaßen:

„Louisiana hat bis jetzt mit ungebührlicher Bescheidenheit so gut wie gar keine Reklame für [illegible] gemacht und gegenüber der fortwährend aus Europa einströmenden werthvollen Einwanderung sein Licht unter den Scheffel gestellt. Der Hauptstrom dieser Einwanderung lenkt sich oft gerade den ungastlichsten und am wenigsten wünschenswerthen Ländereien zu. In Louisiana sollten selbst die weitgehendsten Ansprüche Befriedigung finden. Zunächst ist der höchste Preis, der bei uns für Farmland vorkommt, ungefähr $50 für den Acre, und die Preise für gutes Land in bequemen zugänglichen Bezirken schwanken zwischen 50 Cents und $30 den Acre. Auf diesem Boden wird es genug Holz und Wasser geben, und keine künstliche Düngung nothwendig sein.

Wenn ein Landbauer in Louisiana eine Farm kauft, so kriegt er Felder, welche ihm zwei oder drei Heu-Ernten das Jahr liefern, Felder, die ihm, wenn er sie mit Reis bepflanzt, $50 den Acre bringen, Felder, die, mit Süßkartoffeln bepflanzt, einen Profit von mindestens 50 Cents auf jedes Bushel liefern: Felder, die beim Erbsenbau $2 für das Bushel eintragen. Die Pecanbäume, welche sein Haus beschatten, bringen $10 den Baum in Nüssen ein. Das spanische Moos, welches die Eichenstämme in seinem Wald oder seinen Marschen überzieht, läßt sich leicht zu 3 bis 7 Cents das Pfund verkaufen. Seine Schweine werden von Eichelmast fett, aus dem Sorghum lassen sich drei Futterernten jedes Jahr schneiden.

Das Klima ist mild und vor Allem gleichmäßig. Im December, Januar und einen Theil des Februar wird es kalt genug zum Feuermachen sein, oft aber kann man zu Weihnachten in Louisiana leinene Kleider tragen und aus den offenliegenden Gärten Rosen pflücken. Man hat kein Uebermaß von Hitze oder Kälte, welches die Nerven angreift und die Lebenskraft aussaugt. Mag der Landbauer ein einfacher Arbeiter sein, welcher 50 Acres auf Theilhaberschaft bewirthschaftet, er kann täglich an der Mittagstafel Terrapinschildkröten-„Stew", Austern und alle Arten feiner Gemüse haben, für welche der Millionär im Norden fabelhafte Preise bezahlt. Es gibt bei uns viele Districte, in denen der ganze Steuersatz, für Staat und Kirchspiel, nicht mehr als 16 Mills beträgt. Wir haben Millionen von Acres wüste liegen, welche vor einer Ueberschwemmung so sicher sind, wie vor einem Eisgang, in denen das Brennholz nur 60 Cents die Klafter kostet, und in denen Krankheit so selten ist, daß die ältesten Einwohner den Friedhof nicht finden können. Also "go south!"

Soweit das patriotische Selbstlob der halbmondstädtischen Zeitung. Westliche und nordwestliche Blätter gönnen diesem recht idyllisch ausgemalten Bilde bereitwillig Raum in ihren Spalten,— offenbar, weil sie die Concurrenz Louisianas doch nicht fürchten. Es ist übrigens erfreulich, daß sich die südliche englische Presse allmälig doch mehr direct an die europäische Einwanderung wendet, statt so engherzig und thöricht zu sein, blos die Hand nach dem nördlichen Amerikanerthum auszustrecken und davon eine großartige Besiedelung des Südens zu erwarten!

Beim Gesichtsverschönerer.

Wir meinen hier nicht etwa den zungengewandten Ritter vom Seifenschaum, sondern den Dermatologen oder Hautleiden-Specialisten — oder vielmehr die Kunden und Kundinnen desselben. Der Dermatolog gehört auch zu den Leuten, welche stets Interessantes über das Aeußere und damit auch theilweise über das Innere der Menschennatur erzählen können, wenn sie eine gute Praxis haben.

„Neben der Behandlung wirklicher Hautleiden," sagte jüngst der Besitzer einer großen dermatologischen Anstalt, „machen wir ausgedehnte Geschäfte mit Damen und Herren, denen ihr Gesicht nicht schön genug ist. Runzeln und Sommersprossen, hauptsächlich aber die ersteren, machen den Frauen viel mehr Sorge, als den Männern, und diesen wiederum stehen oft ihre Ohren nicht gut genug, oder sie wollen hohle Wangen voller machen lassen. Daneben gibt es noch gar vielerei „Schanzen", in welche sich beide Geschlechter ziemlich gleichmäßig theilen, und noch fortwährend kommen uns ganz neuartige Fälle vor. Viel mehr Menschen, als Manche glauben mögen, wollen sich ihre Nase verbessern lassen, und das männliche Geschlecht quält sich damit, soweit meine Erfahrung reicht, viel mehr, als das weibliche.

Eine Menge „Mopsnasen" werden uns zur Behandlung übergeben. An solchen Nasen hat sich das Nasenbein da, wo es gerade herausgehen sollte, gesenkt, sodaß natürlich auch das Fleisch über denselben eingefallen ist. Wir richten das Fleisch von beiden Seiten aus in die Höhe und unterwerfen es einem Druck; dadurch hebt sich schließlich die eingefallene Stelle zu normaler Außenhöhe. Viele Nasen sind auch mit der Zeit aufgedunsen und rauh geworden, und ihre Besitzer wollen den Umfang ihres Riechorgans wieder verkleinert und es glatter gemacht sehen. Das ist nicht leicht; aber wir verstehen unser Geschäft. Dieser Tage hatte ich eine Dame zu behandeln, deren Nase ganz auf die eine Seite übergebogen war; das kam daher, daß sie einmal als Kind unglücklich gefallen war; ein knorpeliger Knoten stand auf der linken Seite des Nasenbeins heraus, und dadurch war das ganze Gesicht arg verunstaltet.

Wir mußten mit feinen Instrumenten, die unter das Fleisch eingesetzt wurden, den Knorpel abschaben, und dann wurde mit anderen Instrumenten die Nase in die richtige Stellung gebracht. Der Versuch ist gut gelungen, und sobald Alles geheilt ist, wird keine Spur mehr von der Operation zu sehen sein, und wir werden eine Glückliche mehr haben. Ueberhaupt werden alle Gebrechen und Unvollkommenheiten des „Gesichts-Erkers" von uns beseitigt. Nur Eins können wir nicht: ganz neue Nasen machen, und was Edmond About in seiner gruseligen Geschichte: „Die Nase eines Notars" über einen solchen Fall erzählt, hat er lediglich aus seiner Phantasie geschöpft.

Sehr oft haben wir auch Muttermale zu entfernen, wobei es viel darauf ankommt, daß die Haut nicht verdorben wird. Auch Blattern- und sonstige durch ein Leiden oder einen Unfall verursachte Male kommen häufig unter unsere Behandlung. Es gibt dafür eine ganze Anzahl feiner Instrumente. Bei eingefallenen Wangen und Runzeln wird außerdem noch eine Massage-Behandlung angewendet. Eine Menge Schauspielerinnen ist schon bei uns gewesen, um sich von Hautleiden befreien zu lassen, welche durch Schminkfarbe und mitunter auch durch unreine Seife verursacht wurden. Aber auch viele andere Damen befinden sich in der gleichen Lage. Die meisten Frauen wenden sich wegen Runzeln an uns; diese lassen sich meist leicht beseitigen.

Mängel oder unschöne Stellung der Ohren kann man wohl bei beiden Geschlechtern gleich häufig finden; aber Frauen suchen viel seltener Abhilfe dafür, als Männer, vermuthlich weil sich dergleichen bei Ersteren durch die Art der Haarfrisur eher verbergen läßt. Erst vor einigen Tagen haben wir einen Mann erfolgreich behandelt, dessen Ohren so furchtbar weit abstanden, daß er zum Gespött aller seiner Bekannten wurde. Im Durchschnitt gehen uns täglich 600 Briefe von Leuten zu, welche schöner werden wollen."

Die Reblaus am Rhein.

Aus Rheinhessen schreibt man unterm 3. September:

Die Reblaus hat in den Weinbergen von Schimsheim, Kreis Oppenheim, bereits weit um sich gegriffen. Nach dem Mainzer Tagbl. ist einschließlich der in den Vernichtungsbezirk fallenden Grenzen eine Fläche von vier Morgen oder 6400 Stock von der Reblaus ergriffen. Das verseuchte Gebiet ist gesperrt. Die Reblaus-Untersuchungen in Hessen sind im übrigen abgeschlossen; es hat sich sonst nirgendwo etwas Verdächtiges gezeigt.

Und weiter unterm 7. September:

Es ist nunmehr officiell festgestellt, daß in der Gemarkung Schimsheim nur circa 500 Rebstöcke von der Reblaus inficirt worden sind. Sämmtliche Untersuchungscommissionen des Landes sind zusammenberufen worden, um den Reblausherd genau abzugrenzen; ebenso wurden Sachverständige aus Rheinbayern im Auftrage ihrer Regierung nach Schimsheim entsendet, um an den nöthigen Feststellungen der Abgrenzung mitzuwirken. Eine alsbaldige Desinfizirung des Reblausherdes ist schon um deswillen geboten, da in demselben geflügelte Rebläuse gefunden worden sind, und dadurch die Gefahr zur weiteren Ansteckung vorhanden ist. Es ist nunmehr auch darüber kein Zweifel mehr, daß die Infektion von einem Weinberge herrührt, welcher vor zwei Jahren ausgerodet worden ist.

Ueber die Weinaussichten in Unterfranken enthalten die amtlichen Saatenstandsberichte folgende Mittheilung: „Die tropische Hitze in diesem Monat ließ zwar die Peronospora nicht gedeihen, dafür trat jedoch vielseitig der Laubrausch auf. Kranke Erscheinungen sind selten, dagegen ist der Trieb bei älteren und vom Froste des vorletzten Winters betroffenen Weinstöcken ein sehr geringer. Junge und gut behandelte Weinberge blieben durch die Dürre in der Entwicklung jedoch vielerorts zurück. Der geringe Fruchtansatz nahm an vielen Stellen nicht unbeträchtlichen Schaden durch Sonnenbrand, besonders in guten Lagen. Die Frühtrauben sind weich und zeigen viel Zucker. Trauben und Beeren sind vorherrschend klein. Dauert die Dürre noch kurze Zeit an, so bleiben die Trauben in ihrer Entwicklung zurück und das zu erhoffende Quantum an Trauben nähert sich dem vorjährigen. Die Qualität verspricht gut zu werden." Der Bericht ist auf dem Stand vom 29. August geschrieben. Inzwischen ist Regen und Kühle eingetreten. Das vorjährige Quantum der Trauben war bekanntlich ein sehr geringes.

Einer der bemerkenswerthesten blinden Männer des Jahrhunderts ist der berühmte Schiffsbauer John B. Herreshoff in Rhode Island, dessen schnell segelnde Yachten auf allen Gewässern ihm einen Ruf erworben haben. Er ist seit seinem 15. Lebensjahre blind, aber seine anderen Sinne sind so scharf, daß vor seinem Geiste die vollständigen Bilder seiner vortrefflichen Boote schweben.

Robert G. Ingersolls letztes politisches Eprigram lautet: Cleveland ist nach meiner Ansicht ein Jonas, welchen der demokratische Wallfisch in diesem Jahre nicht verschlingen wird.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Lebensmüde.

Aus Verzweiflung über ein unheilbares Leiden nahm gestern Abend der 17jährige Eddie Burns eine Dosis Strychnin zu sich. Der Selbstmord-Versuch wurde sofort bemerkt und ein herbeigeholter Arzt brachte den Leidenden durch Anwendung geeigneter Gegenmittel bald außer Gefahr.

Der im Hause No. 299 W. Division Str. wohnhafte 30jährige John Moser sprang gestern Abend an der Ashland Ave. in den Fluß und ertrank. Die Gründe für die verzweifelte That sind unbekannt.

Am Fuße der Erie Str. stürzte sich gestern Abend der 63jährige Thomas Thompson in den See. In der Nähe beschäftigte Arbeiter retteten den Lebensmüden und schafften ihn nach der Polizeistation an der Ost Chicago Ave. Thompson gibt an, daß er vor Kurzem seine Frau verloren hatte und aus Schmerz darüber sich aus der Welt habe schaffen wollen.

Die erste Massenprobe.

An die Mitglieder der deutsch-amerikanischen Weltausstellungs-Chöre.

Einer von Herrn Theodor Thomas mir gestern zugegangenen Weisung zufolge findet schon nächsten Mittwoch, den 5. October, in der großen Opernhalle des Auditoriums eine Massenprobe statt.

Alle zu diesem Chore gehörigen Mitglieder und jene Männerchöre, die unter meiner Direction die einschlägige Musik miteinstudiren, sind hiermit dringend gebeten, die Extraproben Freitag Abend, den 30. September, im Methodist-Church-Block (große Halle) und Sonntag Nachmittag Punkt halb nach Eins in No. 57 O. Randolph Str. (nahe State Str.) zu besuchen, um mit allen Chören genügend betraut zu werden. Diese letzte Probe ist gleichzeitig eine Generalprobe mit Orchester für die Feier des „Deutschen Tages."

G. Katzenberger.

Bankerott.

Die „Carson Paper Co." erklärte sich gestern für zahlungsunfähig und übertrug ihr Geschäft zu Gunsten der Gläubiger an B. F. Cummins. Die Verbindlichkeiten werden mit $20,000, die Bestände mit rund $10,000 angegeben. Die Office der Firma befindet sich No. 222 E. Washington Str.

Vom Büchertisch.

Die Firma Kölling & Klappenbach übersendet uns folgende Werke:

1) „Die Kunst unserer Zeit." 7. Lieferung. (Franz Hanfstaengl, Kunstverlag, München.) Der illustrative wie literarische Theil ist gleich vorzüglich. Namentlich möchten wir auf die folgenden, mit vollendeter Meisterschaft reproducirten, wahrhaft prächtigen Bilder hinweisen: „Eine ernste Angelegenheit" von W. von Czachowski; „Im Februar" von A. von Kowalski-Wierusk; „Das g'schamige Dirndl" von Kauschmann; „Heimfahrt der Klosterschule," von Carl Raupp; „Buchenwald" von Peter Paul Müller.

2) „Der kleine Haus- und Reisearzt." Von Dr. med. Blau. Der Herr Verfasser steht im 89. Lebensjahre und gebietet über eine mehr als fünfzigjährige practische Erfahrung. Seine Rathschläge sind sehr beherzigenswerth und belehren den Laien namentlich über die ersten Hilfeleistungen in Krankheits- und Unglücksfällen. Auch dem Natur- oder Wasserheilverfahren ist in der Arbeit ein Kapitel gewidmet.

3) Ein sehr empfehlenswerthes Kochbuch ist das von Frau Bertha Schneider unter dem Titel „Kleines bürgerliches Kochbuch" herausgegebene Werkchen. Dasselbe enthält einige hundert der besten Recepte für den bürgerlichen Mittagstisch und sollte in keiner bürgerlichen Haushaltung fehlen.

In der Verlagsbuchhandlung von Louis Lange, St. Louis, Mo., ist der „Abendschule Kalender, ein Jahrbuch für das christliche Haus auf das Jahr 1893" erschienen. Das Buch ist gleich geschmackvoll wie seine Vorgänger ausgestattet und enthält neben den üblichen Kalender-Notizen eine reiche Fülle sorgfältig ausgewählten Lesestoffes und eine große Anzahl hübscher Illustrationen. Chicago ist in einem besonderen Kapitel besprochen, in dessen Text eine Menge hübscher Ansichten unserer Stadt eingestreut sind.

Weitere Straßenbahn-Tunnels.

In Anbetracht des Umstandes, daß in dem erst seit verhältnißmäßig kurzer Zeit dem Betriebe übergebenen Westseite Straßenbahn-Tunnel bereits elf Menschen zu Tode gequetscht worden sind, beabsichtigt man im Stadtrath eine Ordinanz einzubringen, welche die Straßenbahn-Gesellschaften zwingt, die Tunnels zu erweitern. Es ist eine Thatsache, daß die Laufbretter der Wagen fast an die Tunnelwände reichen, und daß die Personen, welche sich halbwegs schwebend an die Wagen hängen, factisch die Mauern streifen. Das kleinste Betriebshinderniß, wie ein plötzlicher Ruck, oder gar das Zurückweichen eines Zuges, sogar das plötzliche Aufspringen oder nur eine lebhafte Bewegung eines der Passagiere auf den Brücken bringt einen oder den anderen der auf den Trittbrettern postirten Leute in ernstliche Lebensgefahr. Ob die Stadt jedoch das Recht oder vor Allem die „Macht" haben wird, Leib und Leben der Bürger gegen die Habgier der Straßenbahngesellschaften erfolgreich zu vertheidigen, das ist freilich eine Frage, deren Beantwortung wir der Zukunft überlassen müssen.

Schuster, bleib bei deinem Leisten.

A. Scully, der Sekretär des Polizei-Kapitäns Blettner, wollte sich gestern in der Rolle des Feuerwehrmannes versuchen, erreichte aber damit nichts Anderes, als daß er ohne Hut an seinen Schreibtisch zurückkehrte. Es wurde nämlich in der Station gemeldet, daß in dem Hause No. 303 Blue Island Ave. ein Feuer ausgebrochen sei. Scully sprang auf den Patrolwagen und als letzterer an dem Schauplatz des Feuers angekommen, die Treppe hinauf, um möglicher Weise eine Heldenthat zu begehen. Er öffnete ahnungslos eine Thüre, machte aber erschrocken einen Sprung nach rückwärts, da ihm dichter Rauch entgegenquoll. Bei dem Sprunge fiel ihm der Hut vom Kopfe und rollte in das Zimmer. Herr Scully hielt es nicht für gerathen, seine Kopfbedeckung zu retten, sondern stürmte Hals über Kopf die Treppe hinab.

Das Feuer, welches in einem Kleiderspinde ausgebrochen war, wurde gleich darauf gelöscht.

Eigenthümlich.

James Doherty, von No. 253 Indiana Str., wurde in der verflossenen Nacht in der Wirthschaft von Fred Roth, No. 159 Wells Str., angetroffen und unter der Anklage des Einbruchs verhaftet. Doherty gab an, daß seine Gattin plötzlich unwohl geworden sei und er ihr deßhalb einen kleinen „Herzstärker" habe holen wollen. Roths Lokal sei offen gewesen; er habe es deshalb ohne irgend welche Bedenken betreten und selbst den Wirth gerufen.

Was an dieser Aussage wahr ist, möge dahin gestellt bleiben, Thatsache ist jedoch, daß Richter Kersten sie glaubte und den „Mann der schnapsbedürftigen Frau" freisprach.

Von Frank Collier.

Frank H. Collier richtete gestern aus dem County-Irrenhause einen Brief an das Superior-Gericht, in welchem er um Einleitung des Habeas-Corpus-Verfahrens behufs Wiedererlangung seiner Freiheit ersucht. Er behauptet, vollkommen gesund zu sein und beschwert sich über die schlechte Nahrung in der Anstalt.

Briefkasten.

Die Rechtsfragen beantwortet Jens L. Christensen, Rechtsanwalt, Zimmer 12, 13 und 14 Staatszeitung-Gebäude, 95 Fifth Ave.

Z. J. — Wir sind mit den ungarischen Gesetzen nicht genügend vertraut, um Ihre Frage beantworten zu können. Außerdem kommen dabei eine ganze Anzahl von Nebenumständen in Betracht, welche Sie nicht angegeben haben.

A. F. — Vorausgesetzt, daß der Nachlaß aus beweglichem Eigenthum besteht; in diesem Falle ist die Frau die einzige Erbin.

P. H. — Wegen mündlicher Beleidigung können Sie überhaupt Niemanden verklagen lassen; die einzige Remedur ist in diesem Fall ein Klage auf Schadenersatz, oder wenn die beleidigenden Worte an einem öffentlichen Platze und in einer lauten, lärmenden Weise gesprochen wurden, eine Klage wegen unordentlichen Betragens. Dagegen können Sie in dem von Ihnen geschilderten Falle einen Haftbefehl wegen widerrechtlicher Freiheitsberaubung (False Imprisonment) erwirken. Die Sühne für dieses Vergehen ist entweder eine Geldstrafe bis zu $500 oder Gefängnißstrafe bis zu einem Jahr.

C. H. — Der Staat kann allerdings, wenn Sie zu einer Geldstrafe verurtheilt worden sind, ihr elterliches Erbtheil mit Beschlag belegen. Andererseits können Sie sich aber dasselbe vorher ausbezahlen lassen.

F. W. — Wenden Sie sich brieflich an die „Public Land Office", Washington, D. C. Es ist dies der einzige Platz, von wo aus Sie genügenden Bescheid erhalten können.

J. W. — Wenn Ihr „Grocery-Mann" faule Pfirsiche und faule Eier verkauft, so melden Sie dies der Polizei oder dem Gesundheitsamte. Ihr Angaben mögen auf Wahrheit beruhen, aber um ein Geschäft in der von Ihnen gewünschten Weise öffentlich des Betruges zu beschuldigen, dazu gehören andere Beweise als Ihre Zuschrift.

R. M. H. — Im Staate Illinois werden die von Ihnen angeführten „Gewerbe" nicht licenzirt, im Gegentheil, die geschäftsmäßige Ausübung derselben ist gesetzlich verboten. Wie die diesbezüglichen Gesetze in anderen Staaten lauten, wissen wir nicht.

F. F. — Eine feierliche Krönung des jetzigen deutschen Kaisers hat bis jetzt noch nicht stattgefunden. Die neue Kaiserkrone existirt nur im Modell.

F. H. — Ein aus Oesterreich flüchtig gewordener Betrüger wird, wenn er vor Ablauf der Verjährungsfrist von 30 Jahren dahin zurückkehrt, dort bestraft, wenn er auch inzwischen aus dem österreichischen Staatsverbande ausgetreten ist. 2) Von einem Wiesel, das von irgend Jemand unter die „Schwerenöther" gezählt wird, haben wir noch niemals gehört. — 3) Die Tarantel kommt in den südlichen Theilen Europas, dem südlichen Italien, Spanien und Griechenland vor. Sie hat die Gestalt einer Spinne von etwa 1½—2 Zoll Leibes-Durchmesser und besitzt sehr lange Füße.

Bauerlaubniß-Scheine

wurden gestern folgende ausgestellt: C. J. Euß, 2-stöck. Wohnhaus, 214 Gidding Str., $2900. Mrs. A. C. Wilson, 2-stöck. Flats, 1214 Lill Ave., $3000. Otto Schultz, 2 1-stöck. Cottages, 850—864 Byron Str., $2200. G. L. W. Zeiger, 3-stöck. Wohnhaus, 1103 N. Clark Str., $15000. Frank Thielmann, 3-stöck. Flats, 18 Sidney Str., [illegible]. William Rothschild, 3 4-stöck. Flats, 4050—4056 Indiana Ave. und 621—627 41. Str., $140,000. William Cravie, 2-stöck. Flats, 962 72. Str., $2000. William Fleming, 2-stöck. Stall, 4735 Drexe Blvd., $2000. M. E. Misch, 2-stöck. Flats, 6615 Farwell Ave., $2000. M. C. Paine, 4-stöck. Apartment-Gebäude, 6324—6376 Stony Island Ave., $30,000. Gordon Valentine, 4-stöck. Apartment-Gebäude, 6320—6322 Stony Island Ave., $60,000. L. D. Robertson, 4 anderthalb-stöck. Cottages, 335—341 S. May Str., $6000. Sam Stern, 4-stöck. Store und Flats, 343 S. Clark Str., $12,000. William Tliff, 1-stöck. Anbau, 174—176 E. Chicago Ave., $4000. P. F. Gillespie, 9-stöck. Add. Story, 70—72 3. Ave. und 331—335 Dearborn Str., $155,000. M. A. Fox, 3-stöck. Store und Flats, 1646 W. 12. Str., $12000. E. McEvoy, 2-stöck. Flats, 56 Racine Ave., $3300. S. Lincoln, 4-stöck. Schneider-Werkstätte, 191 Milton Ave., $3000. Gordon Matting Co., 1-stöck. Kessel-Haus, 26 Cherry Ave., $4000.

Anzeigen-Annahmestellen.

Nordseite:

Max Schmeling, Apotheker, 388 Wells Str.
Eagle Pharmacy, 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
E. Weber, Apotheker, 445 N. Clark Str., Ecke Division.
R. H. Hanke, Apotheker, 80 O. Chicago Ave.
Ferd. Schmeling, Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller.
Herm. Schimpfky, Newsstore, 276 O. North Ave.
R. Hutter, Apotheker, 620 Larrabee Str.
C. F. Glaß, Apotheker, 887 Halsted Str., nahe Centre. und Larrabee u. Division Str.
Fritz Brunhoff, Apotheker, Ecke North und Hudson Aves.
F. H. Ahlborn, Apotheker, Ecke Wells u. Division Str.
Henry Reinhardt, Apotheker, 91 Wisconsin Str. Ecke Hudson Ave.
C. F. Baseler, Apotheker, 557 Sedgwick Str. und 445 North Ave.
E. R. Jacobson, Apotheker, North Ave. und Orchard Str.
Olds u. Myers, Apotheker, Clark u. Centre Str.
Chas. F. Pfannstiel, Apotheker, Bellevue Place und Rush Str.
Henry Goetz, Apotheker, Clark Str. u. North Ave.
Dr. E. F. Richter, Apotheker, 146 Fullerton Ave.
Dr. Kellner, Apotheker, Larrabee u. Blackhawk Str.

Westseite:

F. J. Lichtenberg, Apotheker, 833 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
L. Woltersdorf, Apotheker, 171 Blue Island Ave.
A. Bavra, 620 Center Ave., Ecke 19. Str.
Henry Schröder, Apotheker, 453 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.
Otto G. Haller, Apotheker, Ecke Milwaukee und North Aves.
Otto J. Hartwig, Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
Wm. Schultze, Apotheker, 913 W. North Ave.
Rudolph Stangohr, Apotheker, 841 W. Division Str., Ecke Washtenaw Ave.
J. B. Kerr, Apotheker, Ecke Lake Str. und Bryan Place.
Langes Apotheke, 675 W. Lake Str., Ecke Wood Straße.
C. B. Klinkowström, Apotheker, 477 W. Division
A. Nafziger, Apotheker, Ecke W. Division und Wood Str.
E. Behrend, Apotheker, 800 und 802 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
J. J. Schimek, Apotheker, 547 Blue Island Ave., Ecke 18. Str.
Max Heidenreich, Apotheker, 890 W. 21. Str., Ecke Hoyne Ave.
Emil Fischel, Apotheker, 631 Centre Ave., Ecke 19. Straße.
R. Jeutsch, Apotheker, Ecke 12. Str. und Ogden Ave.
J. R. Vahlteich, Apotheker, Milwaukee u. Center Aves.
Eagle Pharmacy, Milwaukee Ave. u. Noble Str.
F. J. Berger, Apotheker, 1486 Milwaukee Ave.
C. J. Kasbaum, Apotheker, 361 Blue Island Av.
Coltzau & Co., Apotheker, 21. und Paulina Str.
F. Wrede, Apotheker, 363 W. Chicago Ave., Ecke Noble Str.
C. F. Glöner, Apotheker, 1061—1063 Milwaukee Av.
R. Rosenhaus, Apotheker, Ashland u. North Ave.
Phenix Pharmacy, 459 W. Madison Str.
Emil Otto, Apotheker, 570 W. 14. Str.
L. A. Druehl, 264 S. Halsted Str., Ecke Harrison.
L. Mühlhan, Apotheker, North u. Western Aves.
E. Wiedel, Apotheker, Chicago Ave. u. Paulina St.
Indiana Wood & Coal Co., 917 Blue Island Ave.

Südseite:

Otto Coltzau, Apotheker, Ecke 22. Str. und Archer Ave.
Kampman und Wigman, Apotheker, Ecke 25. und Paulina Str. und 35. Str. und Archer Ave.
J. W. Trimen, Apotheker, 522 Wabash Ave., Ecke Harmon Court.
W. R. Forsythe, Apotheker, 3100 State Str.
J. R. Forbrich, Apotheker, 629 31. Str.
H. R. Hibben, Apotheker, 420 26. Str.
Henry F. Thoma, Apotheker, Ecke S. Clark Str. und Archer Ave.
Rudolph B. Braun, Apotheker, 3100 Wentworth Ave., Ecke 31. Str.
Rogers & King, Apotheker, 258 31. Str., Ecke Michigan Ave.
F. Wienecke, Apotheker, Ecke Wentworth Ave. und 24. Str.
Julius Cunradi, Apotheker, 2904 Archer Ave., Ecke Deering Str.
F. Masquelet, Apotheker, Nordost-Ecke 35. und Halsted Str.
Louis Jungk, Apotheker, 5100 Ashland Ave.
A. J. Kettering, Apotheker, 26. und Halsted St.
C. E. Kreyßler, Apotheker, 2614 Cottage Grove Ave.
A. P. Ritter, Apotheker, 44. und Halsted Str.
Binz & Co., Apotheker, 43. und Wentworth Ave.
Boulevard Pharmacy, 5400 S. Halsted Str.
Geo. Lenz & Co., Apotheker, 2901 Wallace Str.
Wallace St. Pharmacy, 32. und Wallace Str.
Robert Kiesling, 1136 63. Str.
Chas. Kunradi, Apotheker, 3815 Archer Ave.

Lake View:

A. G. Luning, Apotheker, 1800 N. Ashland Ave.
Geo. Huber, Apotheker, 723 Sheffield Ave.
Albert Gorges, Apotheker, Lincoln und Belmont Ave.
H. M. Dodt, 861 Lincoln Ave.
Chas. Hirsch, Apotheker, 303 Belmont Ave.
G. Habich, 1036 Belmont Ave.
Perlan & Brown, Apotheker, 1152 Lincoln Ave.
J. Valentin, 1239 N. Ashland Ave.

Heiraths-Licenzen.

Folgende Heiraths-Licenzen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Henry F. Anderman, Minnie B. Gibbs, 30, 25.
Harold Storm, Caroline Sahlmann, 39, 39.
Carl Hirsch, Clara Cohen, 21, 19.
J. B. Kanne, Nellie A. Burns, 23, 23.
Gustav Ceiner, Anna Pelz, 32, 22.
Edward Entrael, Effie Walsh, 22, 21.
Rudolph Gurke, Louisa Boldt, 24, 21.
H. Schwerdtfeger, Amanda Dierking, 21, 19.
John Nordahl, Mathilda Gustafson, 24, 28.
Mathius Johnson, Mary Luffer, 21, 18.
L. E. Keens, Anna L. Marvin, 27, 22.
Max Bolzmann, Ellen Moore, 23, 23.
David Miller, Jane Robertson, 29, 25.
Ludwig A. Ludzenberger, Hanfine Kirkemann, 22, 20.
F. E. Schneider, Eva G. Birdsall, 27, 21.
Francis R. Elson, Ida M. Wolkens, 23, 22.
William A. Göllner, Nellie Fitzgibbons, 30, 26.
Frank R. Williams, Martha R. Tans, 26, 19.
George Beaver, Margret Lizzie, 25, 23.
Louis E. Fundis, Nellie Blackburn, 28, 29.
William Kempton, Annie Loftus, 26, 20.
Daniel Hauß, Laura Woods, 30, 26.
John Bebb, Annie Dunlap, 28, 27.
Kristof Mathauser, Franziska Nanda, 22, 19.
Louis Schulz, Mary Sour, 44, 48.
James Dooley, Lizzie Speicher, 26, 26.
David Drvoort, Frida Mitch, 38, 32.
Daniel Philipps, Sarah Weidner, 39, 35.
Connie Vanderberg, Blanche Ever, 27, 18.
Constantin Ducu, Hedwig Fecher, 24, 23.
Fritz Sievert, Bertha Sempke, 31, 19.
August Mansel, Ida Ricker, 25, 22.
Theodor Zimmer, May Petoskey, 24, 25.
Michael Müller, Adelheid Thiem, 26, 20.
Otto Kolze, Louise Evesmann, 23, 22.
Henry Stobe, Mathilda Loitz, 22, 20.
John Rossow, Kate Blumenthal, 24, 22.
Charles Hagmann, Hannah Carlson, 37, 34.
George Rieser, Mathilda Kepp, 28, 24.
Washington Hill, Caroline Coal, 53, 48.
Gottfried Carlson, Mathilda Holmberg, 27, 20.

Scheidungsklagen

wurden gestern folgende eingereicht: Emma L. gegen Daniel Weber, wegen Grausamkeit. Jane gegen John G. Meyers, wegen Verlassens. Elisabeth C. gegen James E. Bell, wegen Ehebruchs. Marie gegen Geo. J. Schaller, wegen Ehebruchs. Joseph gegen Marie Fike, wegen Ehebruchs.

Folgendes Scheidungs-Dekret wurde bewilligt: Lilly C. von Byron Van Dyke, wegen Verlassens.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern Mittag und heute Nachricht zuging:

William Striebing, 38 Jane Str., 21 J.
John J. Bauken, 364 S. California Ave., —
Anna Dornoff, 219 W. 12. Str., 9 J.
Johanna Küppler, 918 W. Lake Str., 74 J.
Herbert Siegel, 1318 State Str., 13 J.
Wilhelm Liebig, 701 W. Harrison Str., —
Robert Herz, 218 Ferdinand Str., 7 J.

Der Erfolg der „Abendpost" steht in der Geschichte des deutsch-amerikanischen Zeitungswesens noch immer ohne Gleichen da.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer	1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage	2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich	6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei	$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei	$5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

Deutlich genug.

In der Kunst der Wortverdrehung hat man es wohl nirgends so weit gebracht, wie in den Ver. Staaten von Amerika. Die harmlosesten Aeußerungen werden zu ungeheuer wichtigen Bemerkungen aufgebauscht, während umgekehrt die inhaltreichsten Worte als hohle Redensarten hingestellt werden. Mit ganz besonderer Niederträchtigkeit wird diese Sorte von „Kritik" von der republikanischen Parteiklepper-Presse an dem Annahmeschreiben Clevelands geübt. Wer dasselbe gelesen hat, kann sicherlich keinen Augenblick im Zweifel darüber sein, daß Cleveland ein sehr entschiedener Gegner der Raubzoll-Politik, der Prohibition, der Staatseinmischung in Familienangelegenheiten, des Schwindelgeldes und der „väterlichen" Regierung im Allgemeinen ist. Klarer und deutlicher hat sich noch nie ein amerikanischer Staatsmann über alle diese Punkte ausgesprochen, als der demokratische Präsidentschaftscandidat.

Cleveland sagt ausdrücklich, daß die Zölle gerade so gut Steuern sind, wie der unmittelbar an den Steuereinnehmer gezahlte Tribut; daß alle Steuern nur für öffentliche Zwecke erhoben werden dürfen; daß der Mißbrauch der Besteuerungsgewalt zu Gunsten Einzelner nichts weiter ist, als Raub; daß der Vorwand, die hohen Zölle kämen lediglich den Arbeitern und Farmern zugute, ein ganz gemeiner Schwindel ist, und daß die demokratische Partei mittels der Zölle nur so viel Geld aufzutreiben gedenkt, wie eine sparsame Regierung zur Bestreitung ihrer nothwendigen und gesetzmäßigen Ausgaben braucht. Trotz alledem wird ihm nachgesagt, er habe auf die demokratische Platform „gespuckt!" Was steht denn nun eigentlich in dieser Platform?

„Wir verwerfen die republikanische Schutzzoll-Politik als einen Betrug, als einen Raub an der großen Mehrheit des amerikanischen Volkes zum Vortheile der Wenigen. Wir erklären es für einen Fundamental-Grundsatz der demokratischen Partei, daß die Bundesregierung nach der Verfassung Zollsteuern nur für Finanzzwecke auferlegen und erheben darf, und wir fordern, daß die Eintreibung solcher Steuern auf die Bedürfnisse einer ehrlichen und sparsamen Verwaltung beschränkt werden soll."

Davon, daß die Regierung überhaupt keine Zölle auferlegen darf, ist hierin keine Rede. Auch wird nirgends gesagt, daß die demokratische Partei die sofortige Abschaffung sämmtlicher Zölle, also den absoluten Freihandel, fordert. Wohl aber wird es sehr stark betont, daß die Regierung kein Recht hat, hohe Zölle aufzuerlegen, die ihr selbst keine Einnahmen verschaffen, sondern nur den Zweck haben, einzelne Fabrikanten zu beschützen. Letzteres ist bekanntlich die republikanische Zollpolitik. Die Zölle auf Rohzucker, welche annähernd reine Finanzzölle waren, wurden von McKinley abgeschafft. Dagegen wurden alle diejenigen Zölle beibehalten und theilweise noch erhöht, welche die Waareneinfuhr aus dem Auslande erschweren oder ganz unmöglich machen sollen und gewissen einheimischen Monopolisten zugute kommen. Einzelne Zölle, wie beispielsweise die auf Perlmutterknöpfe, übersteigen den Gesammtwerth der importirten Waaren um das Doppelte oder sogar Drei- und Vierfache! Selbstverständlich war es die Absicht der Gesetzgeber, die Einfuhr dieser Waaren vollständig zu verhindern. Gegen einen derartigen Mißbrauch der Besteuerungsgewalt erhebt die demokratische Platform und erhebt auch Grover Cleveland entschieden Einspruch. Weder die demokratische Partei noch Cleveland hat erklärt oder konnte erklären, daß die Regierung gegenwärtig auf alle Zölle als Einnahmequelle verzichten kann oder sollte. Der Candidat befindet sich also in vollkommener Uebereinstimmung mit seiner Partei und hat ihre Grundsätze so deutlich wie nur irgend möglich gutgeheißen. Es ist nicht seine Sache, auf die Einzelnheiten der von ihm befürworteten Zollreform einzugehen, aber er deutet an, daß zunächst die Rohstoffe von den Zöllen befreit und die Zölle auf die aus ihnen hergestellten Waaren verhältnißmäßig heruntergesetzt werden sollen. Das ist deutlich genug.

Was Cleveland über die Verwerflichkeit der Staatseinmischung in Privatangelegenheiten sagt, ist noch viel weniger der Mißdeutung fähig. Er stellt den Satz auf, daß der Staat kein Recht hat, Sitten und persönliche Gewohnheiten zu unterdrücken, die nicht gegen die Bürgerpflichten und die Rechte Anderer verstoßen, und daß er sich nicht um Dinge kümmern soll, welche nur die Familie angehen. Was er damit meint, ist angesichts der republikanischen Prohibitions- und Sprachenzwangs-Gesetze nur allzu klar. Es ist den Republikanern — besonders den deutschen — begreiflicher Weise sehr unangenehm, daß Cleveland sich grundsätzlich auf einen Standpunkt stellt, der dem „väterlichen" schroff entgegengesetzt ist. Die Folgerungen, die sich aus seinem Satze ergeben, kann jeder halbwegs denkende Mensch ziehen. Es ist geradezu lächerlich, den Sinn seiner Worte hinwegzudeuteln oder verdunkeln zu wollen.

Die Masse der Wähler hat für Spitzfindigkeiten kein Verständniß. Sie wird Clevelands kurzes und packendes Schreiben recht gut verstehen.

Den Richter Kirk Hawes, der sich auf dem republikanischen Ticket um die Wiederwahl bewirbt, sollten die deutschen Stimmgeber besonders auf's Korn nehmen. Derselbe macht sich ein Vergnügen daraus, die Leute zu beleidigen, die sich um das Bürgerrecht bewerben. Eine seiner geschmackvollen Anreden lautet: „Nun, mein Herr, wann sind Sie aus dem Zuchthause herausgekommen?" Man kann sich die Gefühle eines Mannes vorstellen, der sein Leben lang keine Bekanntschaft mit dem Strafgesetze gemacht hat und in öffentlicher Gerichtssitzung als ehemaliger Zuchthäusler bezeichnet wird! Solcher Gemeinheiten machen sich mitunter die Advokaten fünfter und sechster Ordnung den Zeugen gegenüber schuldig, die sie einschüchtern und aus der Fassung bringen wollen. Ein Richter, der dergleichen verübt, ist zum Glück eine außergewöhnliche Erscheinung. Es sollte dafür gesorgt werden, daß der witzige Herr Hawes seinen Humor nicht mehr auf dem Richterstuhle bekunden kann.

Den Milchverfälschern, die weit mehr Menschenleben vernichten, als die Cholera, gehen die städtischen Behörden noch immer nicht zu Leibe. Es ist durch die Untersuchungen der deutschen Chemiker Dr. Wahl und Dr. Henius nachgewiesen worden, daß der größte Theil der in Chicago verkauften Milch mit schlechtem Wasser verdünnt ist. Die Kinder, welche dieselbe in ungekochtem Zustande trinken, erhalten nicht nur ungenügende Nahrung, sondern werden auch durch Krankheitskeime vergiftet. Hieraus erklärt sich die ungeheure Kindersterblichkeit. Bis jetzt ist aber nur ein einziger Milchhändler verhaftet worden, der seine Kühe mit Schlempe füttert und überdies grausam behandelt. Der Gesundheitsbeamte und die Polizei warten auf neue Ordinanzen, obwohl die alten zu einer Verfolgung der Schwindler genügen. Wie kann man auch erwarten, daß die Herrschaften sich anstrengen sollen!

Der berüchtigte New Yorker Arbeits-Statistiker Peck gibt in seinem Bericht, der in jüngster Zeit so viel Staub aufgewirbelt hat, u. A. an, daß die Löhne der Brauereiarbeiter im Jahre 1891 in Folge des McKinley-Gesetzes um 50 Procent und mehr gestiegen seien. Die Quellen aus welchen er seine Weisheit geschöpft, behält er natürlich wie in allen anderen Fällen für sich. Er behauptet, daß die Löhne der Brauer wie folgt in die Höhe gegangen seien: Von $100 per Monat auf $150, von $160 per Monat auf $250 und die der Mälzer, Fuhrleute ꝛc. von $1.50 auf $1.70 per Tag. Die Angaben beziehen sich natürlich nur auf den Staat New York. Daß sie aber sämmtlich durchaus unrichtig sind, hat Herr Seifert, der Secretär des „Master Beer Brewers' Pool" in New York, dieser Tage in einer Zuschrift an eine dortige englische Zeitung festgestellt. Zuvörderst ist den dortigen Brauarbeitern seit langen Jahren kein Lohn von $100 per Monat gezahlt worden und es läßt sich kein Nachweis erbringen, daß es überhaupt jemals geschehen ist. Des Weiteren theilt Herr Seifert mit, daß die ersten Leute in den Waschhäusern, die Mälzer, die Keller- und die Kessel-Leute $18 per Woche erhalten; andere Leute in den Waschhäusern erhalten $16 und die Lehrlinge $9. Diese Löhne sind seit über sieben Jahren bezahlt worden und in dieser Zeit hat weder eine Erhöhung noch Herabsetzung der Löhne stattgefunden. Herr Seifert erklärt, daß es ihm unbegreiflich sei, wie der Statistiker Peck derartige Ziffern in einem amtlichen Bericht veröffentlichen könne, da deren Unrichtigkeit auf der Hand liege. In den anderen New Yorker Brauereien, welche nicht zum „Pool" gehören, seien die Löhne nicht einmal so hoch und eine Aufbesserung habe seit Inkrafttreten des McKinley-Gesetzes auch in ihnen nicht stattgefunden. (Anz. d. West.)

Lokalbericht.

Aus dem Schulrathe.

Verheirathete Frauen sollen nicht Lehrerinnen sein.

In der gestrigen Sitzung der Schulbehörde legte Daniel R. Cameron eine Resolution vor, in welcher der Superintendent der Schulen aufgefordert wird, fortab nur mehr solche weibliche Lehrer anzustellen, die unverheirathet oder Wittwen sind. Der Verfasser der Resolution gab an, daß er, wenn seine Resolution zur Sprache kommen wird, einige sehr interessante und überraschende Eröffnungen zu machen haben werde.

In einer zweiten, ebenfalls von Cameron vorgelegten Resolution heißt es, daß bis längstens 1. Januar 1893 der Behörde die Namen aller jener Lehrkräfte bekannt zu geben seien, die sich für ihr Amt nicht eignen.

Für Frau Bradford wurde, da das bezügliche Comite keinen Bericht vorgelegt hatte, gestern noch kein Nachfolger ernannt. Ein von vierzehn Lehrern der Arnold-Schule unterzeichnetes Gesuch, in welchem um Wiederanstellung von Frau Bradford gebeten wird, wurde dem Schulleitungs-Comite übergeben.

Nach einer der Behörde vorgelegten Aufstellung sind derzeit in den Schulen Chicagos 191,180 Knaben und Mädchen untergebracht.

Zum Schlusse der Sitzung wurde von Cameron noch eine dritte Resolution vorgelegt, in welcher beantragt wird, die bejahrten Lehrer und Lehrerinnen zu pensioniren.

* Als die Folge einer sehr bekannten Affaire ist die Scheidungsklage zu betrachten, welche Frau Marie Schaller gestern gegen ihren Gatten Dr. George J. Schaller einreichte. Frau Schaller beschuldigt ihren Gatten des unerlaubten Verkehrs mit Frau Mary A. Siverston und bittet um die Erlaubniß, ihren Mädchennamen wieder annehmen zu dürfen.

Meineid.

Sensationelle Enthüllung in der Garfield Park-Club-Angelegenheit.

Der Zeuge Rawson.

Die Garfield Park-Club-Angelegenheit nahm gestern eine unerwartete Wendung und es hat den vollen Anschein, als ob der Hauptzeuge der Stadt, Sidney J. Rawson, sich durch seine Aussagen sehr ernstliche Unannehmlichkeiten bereitet hat.

Rawson wohnt im Hause No. 2325 Cottage Grove Ave. und ist seines Zeichens Lader bei der „Brinks Expreß Co." Auf dem Zeugenstande beschwor er, daß er die Rennen auf der Bahn des Garfield Park-Clubs besucht und dort Personen angetroffen habe, die auf ihn einen sehr üblen und verdächtigen Eindruck gemacht hätten. Nicht weniger als drei Taschendiebe seien in kurzer Zeit verhaftet und zur Herausgabe ihrer Beute gezwungen worden. Auf dem Straßenbahnwagen, den er zur Heimfahrt benützte, hätte er von liederlichen Frauenzimmern, welche Geld auf dem Rennplatz verwettet, die unfläthigsten Redensarten anhören müssen. Um dem Unfuge ein Ende zu bereiten, habe er Haftbefehle gegen einige der Leiter des Clubs erwirkt.

Im Kreuzverhör verwickelte sich der Zeuge in die auffallendsten Widersprüche und gestand, von Rechtsanwalt Sullivan in die Enge getrieben, schließlich unumwunden ein, daß er die Leute, gegen die er die Anschuldigungen erhoben hätte, gar nicht kenne, sich mit der ganzen Sache überhaupt nur befaßt habe, um dem Geheimpolizisten Berry gefällig zu sein.

Dieses Geständniß rief begreiflicher Weise eine gewaltige Aufregung hervor und die Verklagten verlangten ungesäumte Erhebung einer Meineids-Anklage gegen Rawson. Der Richter lehnte ein sofortiges Eingehen auf den Antrag ab, da er sich zunächst eingehender über den Fall informiren wolle.

Detective Berry wurde darauf auf den Zeugenstand gerufen und gab zu, daß Rawson die Haftbefehle auf sein (Berrys) Ersuchen erwirkt hätte. Zeuge selbst habe das nicht gut persönlich thun können, da er seine Eigenschaft als Geheimpolizist dem großen Publicum nicht habe Preis geben wollen. Die Namen der zu verhaftenden Personen seien ihm von Anwalt Bliß angegeben worden. Er selbst kenne die auf Rawsons Angaben hin Verhafteten, Jeff Hankins und Secretär Swigert, nicht persönlich, sondern nur vom Hörensagen.

Andere Polizisten wurden vernommen, vermochten indeß keine wichtigen Aussagen zu machen.

Sievert T. Gunderson, ein Grundeigenthümer in der Nähe des Rennplatzes, sagte, daß Häuser in einer Entfernung von fünf Blocks um die Rennbahn herum, durchschnittlich um $400 bis $500 und die Bauplätze um $300 bis $400 im Werthe gesunken seien. Er baue gegenwärtig ein Haus zum Preise von $30,000, wenn er aber wüßte, daß der Unfug länger andauerte, so würde er es für den vierten Theil der Selbstkosten hergeben.

Verschiedene andere Grundeigenthümer bestätigten diese Angaben.

Eheleiden.

„Meine Gattin Ida," sagte Thomas Wiley gestern im Ehescheidungsgericht, „war eine reguläre Säuferin, so lange wir beisammen waren. Ich habe alles gethan, was ich konnte, um sie zu bessern — es war aber vergebens."

„Wie oft war sie denn betrunken?" fragte der Richter.

„Fünf Tage in der Woche."

„Und wie ist es mit Ihrer Schwiegermutter?" mengte sich nun der Anwalt des Klägers ins Gespräch.

„Mein Himmel, die ist noch schlimmer! Nachdem sie ins Haus gekommen war, betranken sich die beiden Weiber gemeinschaftlich."

Nachdem Wiley noch von verschiedenen Reisen, die seine Frau auf Patrollwagen hatte unternehmen müssen, erzählt hatte, versprach der Richter, ein Decret ausstellen zu lassen.

Frau Lizzie Muscroft ersuchte gestern den Richter McConnell, ihre Ehe aufzulösen. Sie gab an, sie sei ihrem Gatten angetraut worden, als sie 17 Jahre zählte. Erst als das eheliche Band geknüpft war, erkannte sie, was für ein Vogel ihr Eheherr war. Ihre Vorwürfe erledigte der Gatte damit, daß er vor drei Jahren verschwand. Er hat sich seither nicht wieder blicken lassen.

Frau Jennie Gauder behauptet, ihr Gatte sei ein wahrer Ausbund aller erdenklichen Laster. Hauptsächlich unangenehm wurde ihr aber seine beispiellose Brutalität, der zufolge die Bedauernswerthe keinen Augenblick ihres Lebens sicher war. Der Richter versprach der Klägerin, sie von ihrer Ehebürde zu befreien.

Der Gatte der Frau Dorothea Parent soll sich nach deren Angabe seit ihrer im Jahre 1877 geschlossenen Ehe mit nur geringen Unterbrechungen auf einer „Riesen-Spree" befinden und die Frau hat daher keinen sehnlicheren Wunsch, als den, von dem Bruder Lüderlich befreit zu werden. Sie theilte dem Richter mit, daß sie früher schon einmal verheirathet gewesen sei, versprach aber, „es nie mehr wieder zu thun," falls der Richter diesmal ein Einsehen haben und sie von ihrem Manne befreien wolle.

Wünscht Abrechnung.

Die Firma Isaak Danziger Bros. von Syracuse, N. Y., ersuchte gestern im Country-Gericht um Ausstellung eines gerichtlichen Befehls, mittelst welchem der Verwalter der Ignatz Jetzinger'schen Concursmasse gezwungen werden soll, eine Abrechnung vorzulegen.

Die Firma Danziger hat an die fallirte Firma eine Forderung von $1028 und behauptet, daß bei der Geschäftsübertragung Unregelmäßigkeiten vorgekommen seien.

Raubanfall bei Tageslicht.

Thomas C. McNear angefallen und ausgeraubt.

Die Thäter verhaftet.

Ein frecher Raubanfall wurde gestern Nachmittag bei hellem Tageslicht auf der Nordseite unternommen.

Thomas C. McNear von No. 16 Bishop Ct. trank in einer Wirthschaft an der Ecke von Larrabee und Oak Str. einige Glas Bier. Als er das Local verließ, folgte ihm eine Anzahl Burschen, die in jenem Wirthshause gezecht hatten. An der Hawthorne Ave., nahe den Gaswerken, wurde er plötzlich von rückwärts bei den Armen gefaßt und in demselben Augenblicke erhielt er einen Faustschlag in's Gesicht, der ihn zu Boden streckte. Die Banditen raubten ihrem Opfer sodann eine goldene Uhr sammt Kette, $5 baar und seine in Gold gefaßten Augengläser.

McNear erstattete von seinem Erlebnisse sofort Anzeige bei der O. Chicago Polizeistation und gab eine ziemlich genaue Beschreibung der Banditen. Auf Grund derselben gelang schon nach kurzem Suchen es zwei Polizisten, zwei der Strolche, Joseph Maloney und Edward Murphy alias „Brocky", festzunehmen. In Maloneys Taschen fand man die Augengläser McNears, bei Murphy die geraubte goldene Kette. Im Laufe des Abends wurde noch ein dritter Theilnehmer an der Räuberei, James Natterville, verhaftet.

Mörder.

Sechs Personen werden von den Großgeschworenen des Mordes angeklagt.

Gegen nicht weniger als sechs Personen wurde gestern von den Großgeschworenen Anklage wegen Mordes erhoben. Deren Namen sind James Nolan, Frank Stenoel, Anastasia Bierschke, James Duffy, Molly Braun, Lorenz Fick und Patrick Slattery.

Nolan erschoß am 27. August im Commercial-Hotel seine Gattin, weil diese, nachdem sie ihn verlassen hatte und auf Abwege gerathen war, sich weigerte, wieder zu ihm zurückzukehren und ein ehrbares Leben zu führen.

Frank Stenoel war der Freund Johannes Bierschkes und benutzte das ihm von diesem geschenkte Vertrauen, um dessen Gattin Anastasia zu verleiten. In einem dieserhalb am 27. Juli zwischen den Dreien entstandenen Streit wurde Bierschke von Stenoel erschossen. Die Wittwe gilt als Mitschuldige ihres Liebhabers.

Duffy war Nachtwächter der Rock Island-Bahn. Am 19. September gerieth er mit sieben Weichenstellern in Streit und feuerte kurzer Hand seinen Revolver auf seine Gegner ab. Dabei wurde Anton de Merse getödtet und zwei andere Leute verwundet.

Der nächste Fall ist etwas dunkel. Am 20. September wurde der kleine Ernst Davison mit einer Schußwunde im Rücken todt vor dem an der Melrose Str. gelegenen Laden der Frau Molly Braun gefunden. In dem Geschäftslokal selbst entdeckte die Polizei einen abgeschossenen der Frau gehörigen Revolver. Die Angeklagte behauptete, daß der Knabe sich mit der Waffe selbst getödtet habe, die Polizei hält sie dagegen für die Mörderin des Kindes.

Lorenz Fick besuchte am 13. September den greisen Johannes Hirsch, angeblich um mit ihm über die Ermiethung einer Wohnung zu sprechen. Es kam wegen der Rückgabe einer geleisteten Anzahlung zu ernstlichen Differenzen, in deren Verlauf Hirsch von Fick einen Schlag erhielt, der am folgenden Tage seinen Tod herbeiführte.

Polizist Patrick Slattery gerieth am 26. August in der Illinois Str. mit einer Bande Taugenichtse in Conflict und erschoß dabei einen derselben, Namens Edward Dohoney. Der Beamte behauptet, im Stande der Nothwehr den verhängnißvollen Schuß abgefeuert zu haben. Die Mehrzahl der Augenzeugen bestreitet indeß diese Angaben.

* Carl Osterstrom und Carl Axel Johnson, die beschuldigt waren, am 18. d. M. John O'Brien und Fred. Smith an der Ecke von Hubbie Str. und Gault Place durch Messerstiche schwer verwundet zu haben, wurden gestern durch Richter Kersten freigesprochen, da sich nicht genügend Beweismaterial für ihre Schuld erbringen ließ.

Feste und Vergnügungen.

Turnverein Vorwärts.

Der Turnverein Vorwärts begeht in den nächsten Tagen seine 25jährige Jubelfeier. Um diesem in den Annalen der Turnerschaft denkwürdigen Ereigniß auch nach außen hin den entsprechenden Ausdruck zu verleihen, sollen zwei glänzende Festlichkeiten veranstaltet werden, von denen die erste heute Abend in Form eines flotten Commers, die andere, die Hauptfeier, am kommenden Samstag stattfindet.

Das für die letztere zusammengestellte Programm ist ganz besonders glänzend und umfaßt Schauturnen, Gesang, Orchestermusik und eine Festrede des Herrn Julius Goldzier, des verdienten früheren ersten Sprechers des festgebenden Vereins.

An der Durchführung des musikalischen Theiles der Feier, die mit einem solennen Ball schließen wird, betheiligen sich mehrere der beliebtesten Gesangvereine.

Der deutsche Kriegerbund.

Am Samstag, den 8. October, feiert der Deutsche Kriegerbund der Südwestseite in Ludwig Schmidts Halle, No. 930 Hinman Str., sein zweites Stiftungsfest. Dasselbe wird, den Vorbereitungen nach zu schließen, außerordentlich großartig ausfallen. Zuerst findet ein großer Umzug statt und nach demselben werden sich die Kameraden, deren Familien und Freunde in der Halle zusammenfinden, wo ein Concert nebst darauffolgendem Ball abgehalten wird.

Schaumberg-Schindlers Volkstheater.

In der Aurora-Turnhalle kommt Sonntag mit reicher Ausstattung und neuen Decorationen das amerikanische Sensations-Schauspiel von Howard, „Die Tochter des Banquiers" zur Aufführung. Die Besetzung der Hauptrollen dieses spannenden Bühnenwerkes, in dem ernste und heitere Scenen in rascher Folge wechseln, ist eine vorzügliche, und da die Einstudirung seit Wochen vorbereitet wird, läßt sich mit Gewißheit auf eine äußerst interessante Vorstellung schließen.

In Müllers Halle kommt Sonntag das berühmte und erfolgreiche Repertoire-Stück der Münchener, „Der Herrgottschnitzer von Ammergau" zur Aufführung. Es ist die Absicht der Direktion, diese Aufführung decorativ, im Costüm und in Ausstattung dem ausgezeichneten Vorbilde der Hofspaur'schen Truppe nachzubilden. Zu diesem Zweck hat die Direktion extra für diese Vorstellung „echte bairische Schuhplatt'l-Tänzer", sowie den Zitherspieler Wilhelm Krause engagirt. Die Darsteller der Hauptrollen beherrschen vollkommen den bairischen Dialekt.

Hepner-Theater.

„Toni und seine Walburg", Charakterbild aus dem bairischen Hochlande, von Franz Prummer, gelangt am Sonntag, den 2. Oktober, mit der vollständigen Original-Musik, allen Gesängen und Chören, auf dieser Bühne zur Aufführung. Herr Karl Weber, der bestens bekannte Schauspieler, tritt als Gast in der Rolle des Toni auf, Herr Eduard Schildgen als „Steffel", Herr Robert Hepner, Förster, Emil Hoch, Junker von Rottberg, Albrecht Krause, Wirth, Frau Sidonia Hepner, Walburg; Frl. Clara Lukas, Rösel und Frl. Elsa Stolle, die Förstersfrau; mit dieser Besetzung ist allen Besuchern eine gute Vorstellung geboten.

Kaisers Halle.

In dem obigen, 2988—2990 Archer Ave. gelegenen, bei den Deutschen der Südseite in letzterer Zeit so beliebt gewordenen Vergnügungsplatz bringt Direktor H. R. Saller am nächsten Sonntag das beliebte Starcke'sche Volksstück mit Gesang „Der Goldonkel aus Amerika" zur Aufführung. Zahlreiche deutsche als auch englische Gesangseinlagen werden sicher nicht verfehlen das Publikum in den gehörigen Humor zu versetzen und sollte all die Mühe durch ein gutbesuchtes Haus belohnt werden.

Freibergs Opernhaus.

Am nächsten Sonntag hält wieder die Posse ihren Einzug in diesen beliebten Volkstheater der Südseite und zwar mit „Der Postillon von Müncheberg". Es sind weder Mühe noch Kosten gescheut um diese Vorstellung zu einer glänzenden zu machen, sowohl in der Einstudirung, wie auch in der Ausstattung. Zudem ruhen die Titelpartieen in den Händen des Herrn Grobecker und Fräulein Bobeur und dürfte damit schon dem Publikum eine Garantie geboten sein. Auch die übrigen Rollen sind so besetzt, daß eine gute Aufführung zu erwarten steht.

Arbeiterhalle.

Eine gute Aufnahme fanden letzten Sonntag die beiden Stücke „Der Platzregen als Eheprocurator" und „Man soll den Teufel nicht an die Wand malen". Das Haus dröhnte von den Lachsalven des Publikums, denn die überaus heiteren Scenen wurden in trefflicher Weise wiedergegeben.

Nächsten Sonntag kommt die für Chicago vollkommen neue Posse „Ein Teufelskerl" zur Aufführung. Dieses Stück besitzt bereits einen guten Ruf auf den deutschländischen Bühnen, und wird auch gewiß hier Anklang finden. Da wieder sehr gute Gesangseinlagen gewählt wurden und das Stück an und für sich ganz besonders unterhaltend ist, so kann das Publikum der Arbeiterhalle wieder einen recht angenehmen Abend verbringen. Die beliebte Schauspielerin Frl. Sapieri wird als Gast auftreten.

* In ihrer Wohnung, No. 118 33. Str., wurde gestern die Farbige Rhoda Hegner todt in ihrem Bette liegend aufgefunden. Ein Inquest wird abgehalten werden.

* Das auf der Miller'schen Werft erbaute Feuerboot „Fire Queen", welches an dem Weltausstellungsplatze den Dienst versehen soll, wurde heute vom Stapel gelassen.

Ein Diamanten-Schwindler.

Harry Camp aus Detroit in den Händen der Polizei.

Harry Camp, ein Diamanten-Schwindler, nach welchem die Detroiter Polizei seit Monaten sucht, wurde gestern in der Office der Juweliere Kinney & Co. 108 Dearborn Str. verhaftet.

Camp wohnte schon seit einigen Wochen im Palmer Hause. Vor einigen Tagen erschien er bei Kinney & Co. und suchte dort um ein Darlehen von $2500 an, wofür er Diamanten in Pfand geben wollte. Camp wurde für gestern früh bestellt, um die als Pfand angebotenen Diamanten vorzuzeigen. Kaum hatte er jedoch seine Schätze auf dem Ladentische ausgebreitet, so traten zwei Geheimpolizisten vor, und erklärten ihn für verhaftet.

Es wird vermuthet, daß die in seinem Besitze vorgefundenen Diamanten Nachahmungen echter Steine sind. Camp soll ein ausgezeichnet geschickter Fälscher von Steinen sein.

Vor einigen Jahren ist Camp dem Juwelenhändler A. Lipmann im „Inter-Ocean-Gebäude" mit Steinen im Werthe von $1800 durchgegangen. Als Lipmann gestern von der Verhaftung Camps hörte, erschien er sofort in der Centralstation und erstattete von dem an ihm verübten Betruge die Anzeige. Ein zweites Opfer des Schwindlers ist die Firma Chambers & Co., welcher er Diamanten im Werthe von $400 herauslockte.

Camp soll der Gatte von Annie E. Graham sein, die vor einigen Monaten den Zahnarzt Dr. Mc Chesney mit gefälschten Diamanten $600 abschwindelte.

Die Polizei in Detroit wurde von der Verhaftung Camps telegraphisch verständigt.

Deutscher Preßclub.

Der gestrige Herrenabend des deutschen Preßclubs verlief, wie nicht anders zu erwarten, in schönster Weise. Die Herren vom Vergnügungs-Comite hatten viel in Aussicht gestellt und die Erwartungen sehr hoch gespannt. Es muß ihnen indeß das rückhaltlose Lob zuerkannt werden, daß sie ihre Versprechungen in glänzendster Weise eingelöst haben.

Aus dem reichen und gediegenem Programm wollen wir als ganz besonders erwähnenswerth hervorheben: Den hochgediegenen Vortrag des Herrn Eduard Ackermann über die englische Presse. Der Redner hat sein Material für die Arbeit mit vieler Mühe gesammelt, mit großem Verständniß zusammengestellt und es in so fesselnder Weise zum Ausdruck zu bringen gewußt, daß er die Zuhörerschaft vom ersten bis letzten Worte in steter Spannung hielt. In gleich vortrefflicher Weise wie Herr Ackermann für ernste Belehrung, sorgte Herr M. Zeisler, das neuengagirte Mitglied unserer deutschen Theatergesellschaft, für den Humor. Der Künstler hatte drei kürzere Gedichte gewählt, verstand indeß bei dem Vortrage derselben eine unwiderstehlich, nach allen Richtungen wirkende, so überwältigende Komik zu entwickeln, daß sein Auditorium unter deren Eindrucke Thränen lachte und sich wiederholt zu den denkbar stürmischsten Beifallsbezeugungen hinreißen ließ.

Von den musikalischen Vorträgen sprachen ganz besonders die meisterhaften Leistungen des Cellisten, Herrn Franz Wagner, der Pianisten Herren Gebrüder Koelling und des Banjo-Virtuosen Herrn Professor Barter an. Es waren, mit einem kurzen, aber wahren Worte gesagt, mit die besten Leistungen, welche in letzter Zeit in Chicago gehört worden sind.

Ein unbrauchbarer Zeuge.

William Ufer sollte sich gestern vor Richter Kersten wegen böswilligen Zerbrechens einer Glasscheibe in der Thür zu Mathew Paulsens Wohnung, No. 298 North Ave., verantworten.

„Justizrath" Wagner vertrat den Kläger und forderte den Zeugen für die Anklage auf, den Hergang der Sache zu erzählen. Dieser Zeuge indeß war mit seinen Angaben kaum halb fertig, als es sich herausstellte, daß seine Aussagen keineswegs geeignet waren, eine Verurtheilung des Angeklagten herbeizuführen. Er bezeugte nämlich, daß Ufer vor der Thür Paulsens gestanden habe und dieser ihn zuerst mit einem großen Fleischermesser habe vertreiben wollen. Dann sei er in's Haus gesprungen, um einen Knüppel zu holen. Daraufhin habe Ufer die Thür zugeschlagen und sei davongelaufen, in Folge des Zuschlagens der Thür aber sei die Scheibe zersprungen. Ufer wurde auf diese Aussagen hin sofort entlassen.

Vergnügungs-Wegweiser.

Chicago Opera House—Ali Baba.
McVickers—The American Minister.
Columbia Theater—The Masked Ball.
Grand Opera House—A Temperance Town.
Hooleys—Lady Bountiful.
Windsor—One of the Bravest.
Casino—Haverlys Minstrels.
Peoples—Black Hawks.
Havlins—A Pair of Jacks.

Schiller-Theater.

Der Billet-Vorverkauf für die ersten beiden Vorstellungen im Schillertheater (Samstag und Sonntag) ist in den letzten Tagen ein so lebhafter gewesen, daß nur noch wenig Sitze zu haben sind und die Direktion gleich von vornherein durch volle Häuser erfreut werden wird. Das Programm für die erste Woche wurde bereits bekannt gemacht; es sei hier nur nochmals erwähnt, daß Sonntags Brentanos köstlicher Schwank: „Sein bester Freund" aufgeführt wird.

Von der Feuer-Versicherung.

Der Verein der Feuerversicherungs-Beamten des Nordwestens hat gestern seine Conferenz beendigt. Von den das große Publicum berührenden Beschlüssen sind nur zwei zu erwähnen. Erstens beabsichtigen die Herren ihr Agenten-Personal von den unsauberen Elementen zu säubern und zweitens wünschen sie den Versicherungs-Anstalten, welche nicht zu ihrem Bunde gehören, den Garaus zu machen.

Mit der ernstlichen Durchführung des ersten Punktes werden sie sich sicher den Dank weitester Kreise verdienen; ob die Unterdrückung der nicht zum „Board of Underwriters" gehörigen Gesellschaften indeß ein unbedingtes Verdienst um die Allgemeinheit ist, das dürfte vielleicht doch in Zweifel gezogen werden. Damit soll indeß keineswegs gesagt sein, daß die Herren von ihrem eigenen Standpunkte aus etwa nicht vollkommen recht hätten.

* Der Mayor telegraphirte gestern seinem Secretär, daß sein Bruder im Sterben liege und sich in Folge dessen seine Rückkehr nach Chicago bis zum Ende dieser Woche hinziehen werde.

* Wm. H. Woolums verlangt in einem dem Superior-Gericht überreichten Gesuche von der „Chicago Beach Hotel Co." eine Entschädigung von $25,000 für geleistete Dienste. Der Kläger behauptet, er habe bei Begründung der Gesellschaft wesentliche Dienste gethan, sei aber dann von den Unternehmern schnöde übergangen worden.

Marktbericht.

Diese Preise gelten nur für den Großhandel.
Chicago, den 29. September.

Tomatoes, 50—65c per Bushel.
Kartoffeln, 40—45c per Bushel.
Zwiebeln, $2—$2.50 per Barrel.
Kohl, $4—$7 per 100.

Butter.
Beste Rahmbutter, 20—24½c per Pfund; geringere Sorten variirend von 13—17c.

Käse.
Voll-Rahm-Cheddar, 9—9½c per Pfund.

Eier.
Frische Eier, 18½—19c per Dutzend.

Früchte.
Aepfel, $2—$3.50 per Barrel.
Messina-Citronen, $6—$8 per Kiste.
Pfirsiche, 50c—$1 per ⅓ Bushel.
Trauben, 20—22c per 10 Pfd. Korb.

Lebendes Geflügel.
Hühner, 10c per Pfund.
Spring Chickens, 10—10½c per Pfund.
Truthühner, 12—12½c per Pfund.
Enten, 9½—10½c per Pfund.
Gänse, $4—$7 per Dutzen.

Getreide.
Weizen, No. 2, 74½c. No. 3, 63—67½c.
Mais, No. 2, 45½—46c. No. 3, 45—45½c.
Hafer, No. 2, 32½—32¾c. No. 3, 29—30½c.
Roggen, No. 2, 55½—56c. No. 3, 46½—50c.
Gerste, No. 2, 65—66c. No. 3, 45—65c.
Flachssamen, No. 1, $1.08—$1.09½c. No. 3, $1.03½.

Heu.
Thimothy, No. 1, $11—$11.50. No. 2, $9—$10.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte, Sohn und Bruder Henry Miller am Mittwoch Morgen um 6 Uhr im Alter von 27 Jahren, 3 Monaten und 23 Tagen sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet am Freitag, den 30. September, Vormittags 11 Uhr, vom Trauerhause, 21 Penn Str., aus nach Concordia statt. Um stille Theilnahme bitten die Hinterbliebenen,
Lina Miller, Gattin,
nebst Eltern und Geschwistern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Sohn John J. Pauken am Dienstag Abend um 12 Uhr sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 30. September, Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 364 S. California Ave. aus, nach dem St. Bonifacius-Kirchhof. Die trauernden Hinterbliebenen.
Joseph und Katharina Pauken, Eltern.
Lena und Kate, Geschwister.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin Mary Kapke, geb. Kaiser, im Alter von 21 Jahren, 4 Monaten und 21 Tagen Mittwoch den 28. September um 4 Uhr Nachmittags sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet Samstag, den 1. Oktober, 11 Uhr Vormittags, vom Trauerhause, 3005 Emerald Ave. aus, nach Waldheim statt. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen.
Robert Kapke, Gatte, nebst Eltern und Geschwistern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Tochter Anna im Alter von 9 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet am Freitag, den 30. September, Nachmittags um 1 Uhr, vom Trauerhause, 219 W. 12. Str., nach dem St. Bonifacius Gottesacker statt. Um stille Theilnahme bitten die tiefbetrübten Eltern.
Simon und Catharina Dornoff, nebst Geschwistern.

Schiller-Theater.

103—109 Randolph Str.

Direktion . . . . . Welb und Wachsner.
Geschäftsführer . . . . Siegmund Selig.

Samstag, den 1. Oktober 1892.
Extra-Fest-Vorstellung zur Einweihung des neuen Hauses!
Die Pioniere!
Lyrisches Festspiel in 1 Act von Julius Gugler.
Hierauf:
Die Guttel von Blasewitz.
Dramatisirte Anecdote in 1 Act aus Schillers Leben, von Sigmund Schlesinger.
Zum Schluß:
Wallensteins Lager.
Dram. Gemälde in 1 Act von Friedrich v. Schiller.

Sonntag, den 2. Oktober 1892.
Erste Vorstellung im Abonnement.
Sein bester Freund.
Schwank in 4 Acten von Tellheim und Brentano.

Montag, den 3. Oktober 1892.
Wiederholung der Fest-Vorstellung.

Dienstag, den 4. Oktober 1892.
Zum zweiten Male:
Sein bester Freund.

Mittwoch, den 5. Oktober und Donnerstag, den 6. Oktober 1892.
Debut des Fräulein Rosa Nordmann
Francillon.
Schauspiel in 3 Acten von Dumas. Deutsch von Paul Lindau.
Der Vorverkauf der Sitze beginnt Mittwoch, den 28. September, an der Kasse des Schiller-Theaters.
momidofa

Gottschalk's Lyrische Schule

für Musik und Bühnenkunst,
24 Adams Str.

Gesang: L. G. Gottschalk;
Piano: August Hyllested;
Orgel: Wilhelm Middelschulte;
Bühnenkunst: John Stapleton.

Unterricht in allen Zweigen der Musik, der Bühnenkunst, Gymnastik (Delsarte Style), Fechten, usw, durch einen großen Stab von Lehrern.
Kataloge auf Verlangen gratis per Post zugesandt.
L. B. GOTTSCHALK,
8sep,1m,didofa Direktor.

Geld.

Vier Millionen Dollars.
Columbia Weltausstellung.
Sechsprozentige Registrirte Schuldscheine.
Zu datiren vom 1. November 1892.
Zahlbar an oder vor dem 1. Januar 1894.

Am 1. Oktober des Jahres werden in den verschiedenen Banken Chicagos und in der Office des Schatzmeisters der Columbia Weltausstellung Zeichnungslisten für Vier Millionen Dollars der registrirten Schuldscheine der Columbia Weltausstellung eröffnet werden. Die Bonds werden an die Zeichner im Betrage von $100, $500, $1000 und $5000 ausgegeben werden, und zwar werden dieselben sämmtlich im Namen der Zeichner registrirt und durch die Certification der Illinois Trust und Savings Bank beglaubigt werden. Keine Zahlung für weniger als 200 Dollars wird angenommen werden.

Am 15. Oktober werden die Subscriptionsbücher geschlossen, und ein Allotment an die Zeichner ausgestellt werden. In diesem Allotment (Urkunde) wird allen Actien-Inhabern, welche unterzeichnen, eine Bescheinigung über einen Betrag ausgestellt werden, der dem Betrage ihrer respectiven Actien gleichkommt. Jede Zeichnungen, welche den Betrag der vom Zeichner geeigneten Actien übersteigt, soll als unabhängige Zeichnung betrachtet werden soll.

Die auszustellenden Bonds werden eine Klausel enthalten, wodurch ein Vertrag zwischen der Ausstellung und dem Bondhalter hergestellt wird, wonach die Ausstellung auf keinen Fall mehr als 5 Millionen Dollars Schulden übernehmen wird, einschließlich den Betrag dieser Bonds.

Diese Ausstellung von Bonds ist durch einen Beschluß des Direktorenraths in dessen regelmäßiger Sitzung vom 9. September 1892 gutgeheißen worden, jedoch nicht für mehr als 5 Millionen Dollars. Besagte Bonds werden eine Bestimmung enthalten, daß die Ausstellung sich das Recht vorbehält, theilweise Zahlungen auf diese Bonds zu machen zu irgend einer Zeit, ehe dieselben fällig werden, in Abschlagszahlungen von 25 Prozent oder mehr vom Betrage derselben, zusammen mit dem verhältnißmäßigen Theile der Zinsen bis zur Zeit der besagten Zahlung, worauf die Zinsen auf besagten Antheil des Capitals aufhören sollen, vorausgesetzt, daß solche Zahlungen in gleicher Weise und verhältnißmäßig auf alle besagten ausgestellten Bonds gemacht werden sollen und vorausgesetzt ferner, daß eine Bekanntmachung der Absicht, solche Zahlungen zu machen, durch Uebersendung besagter Notiz an die registrirte Adresse jedes Inhabers besagter Bonds durch die Post, und durch fünfmaliges Anzeigen in zwei oder mehr täglichen Chicagoer Zeitungen wenigstens fünfzehn Tage vor dem Datum solcher geplanter Zahlung, gemacht werden soll.

Die finanziellen Ressourcen der Ausstellung werden wie folgt angegeben und abgeschätzt:

Abgeschätzte Einnahmen:

Vom Betriebscapital und Erträgen der Bonds der Stadt Chicago.		$10,500,000
Geldbewilligung von dem Bundesschatzamt von Gedenkmünzen.		2,500,000
Prämie auf dieselben.		2,500,000
Ertrag aus den jetzt ausgebotenen Schuldscheinen.		4,000,000
Eintrittsgebühr.	$10,000,000	$19,500,000
Aus Privilegien und Commissionen.	3,500,000	
Salvage.	1,500,000	
		15,000,000
Gesammtbetrag der Einnahmen.		$34,500,000

Abgeschätzte Ausgaben:

Kosten der Gebäude, für allerlei Vorbereitungen usw. bis zum 1. Mai 1893.	$18,750,000	
Betriebsausgaben bis zum 1. Mai 1893.	2,500,000	
Gesammt-Ausgaben.		$21,250,000
Reinertrag, der zur Zeit der Bonds zur Verfügung steht.		$13,250,000

Für Versicherung ist gesorgt, und die Ausstellungs-Gebäude werden in bewährten Gesellschaften für mehr als 4 Millionen Dollars versichert werden.

Die Bonds werden auf der Chicagoer Actienbörse registrirt werden.

Es wird erwartet, daß die hiesigen Banken große Zeichnungen dafür machen werden, und der Direktorenrath zögert nicht, dieselben den Capitalisten, den Trust-Compagnien und den Banken im Allgemeinen als eine sichere und passende Geldanlage für Privatleute sowohl, als für Corporations-Capitalien zu empfehlen.

Die Subscriptions-Bücher werden am 15. Oktober 1892 geschlossen. didofa
Auf Befehl des Finanz-Comites.

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen usw.
Kleine Anleihen von $20 bis $100 unsere Spezialität.
Wir nehmen Ihnen nicht die Möbel weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt.
Alle guten, ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Behandlung zugesichert.
L. B. French,
14mz,1j7 128 La Salle Str., Zimmer 1.

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen usw., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co., 153 Monroe Str.
Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten, prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Euerm Besitz verbleibt.
Fidelity Mortgage Loan Co., Incorporirt.
153 Monroe Str., nahe La Salle Str. 14ap1j5

A. H. Baldwin Loan Co., 153 Washington Str., nahe La Salle Str. Private Darlehen gemacht in beliebiger Höhe, von $10 bis $10,000 auf Haushaltsgegenstände oder Pianos (ohne Fortschaffung derselben), Diamanten, Uhren und Schmucksachen, Lebensversicherungs-Policen, Lagerhausscheine usw. Ebenfalls Geld geliehen auf Grundeigenthum in Summen von $100 bis $100,000. Aelteste Loan Co. in der Stadt. Sprecht gefälligst vor oder schreibt an A. H. Baldwin Loan Co., 153 Washington Str., nahe La Salle Str., 1. Flur, oben. 13mai,1j

West Chicago Loan Company—
Warum nach der Südseite gehen, wenn Sie Geld in Zimmer 5, Haymarket Theater Gebäude, 161 W. Madison Str., ebenso billig und auf gleich leichte Bedingungen erhalten können? Die West Chicago Loan Company borgt Ihnen irgend eine Summe, die Sie wünschen. Groß oder klein, auf Haushaltungs-Möbel Pianos, Pferde, Wagen, Carriages, Lagerhausscheine, Waaren oder irgend eine andere Sicherheit. 24sep,1j
West Chicago Loan Company, Zimmer 5, Haymarket Theater Gebäude, 161 W. Madison Str., nahe Halsted Str.

Ehrliche Deutsche können Geld auf ihre Möbel leihen, ohne daß dieselben entfernt werden. Zahlt nach Euren Verhältnissen zurück. Ich leihe mein eigenes Geld und mache bei geringem Anzeigen die meisten Darlehen. Das zeigt, wie nett ich meine Kunden behandle. S. Richardson, 134 E. Madison Str., Zimmer 3 u. 4. Schneidet dies aus. m19,1j

Geld geliehen auf Möbel, Pianos, Haushaltungswaaren, Waarenlager-Quittungen, Commercielles Papier, Mortgages, Diamanten oder gegen gute Sicherheit; beliebige Summen; länger oder kurze Zeit. B. A. L. Thompson, deutscher Advokat, 1003 Chamber of Commerce, La Salle und Washington Str. bw

Geld geliehen!
In großen und kleinen Beträgen auf Möbel, Pianos etc.; ehrliche Behandlung, mäßige Raten, prompte Bedienung; keine Zinsen im Voraus; streng vertraulich; keine Fortschaffung der Sachen. C. F. Bowlus, 81 S. Clark Str., Zimmer 9, gegenüber Courthaus. 7jul,6m

Zu verleihen: Summen von $500 bis $1000 auf Chicago Grundeigenthum, zu niedrigem Zinsfuß. Rohde, Staab u. Fleischer, Zimmer 331—336 Unity Bldg. 20jul,bw

Zu verleihen: 250,000 Dollars auf Grundeigenthum, 5 und 5½ Prozent Zinsen. R. Smith, 90 La Salle Str., Zimmer 43. Officestunden 11 bis 5 Uhr. 3mzibw

Thuet Eure Pflicht!

Werdet Bürger!

Heute Abend werden zwei Richter zum Naturalisiren von Bürgern im Gericht anwesend sein.

Alle Deutschen, die seit zwei Jahren im Besitz ihrer ersten Papiere sind, fünf Jahre in diesem Lande wohnen, sollten sich heute Abend im demokratischen Hauptquartier, Zimmer 13 und 14, No. 167 Washington Str., einstellen, wo ihnen die Papiere unentgeltlich besorgt werden. Ein Jeder, der die Bürgerpapiere haben will, muß einen Zeugen mitbringen, der den Applikanten 5 Jahre in diesem Lande kennt. —sa

Deutsches
Demokratisches Hauptquartier
167 E. Washington Str., Zimmer 13 und 14,
neben dem Staatszeitungs-Gebäude.
Offen täglich von 9 Uhr Morgens an.
Bürgerpapiere werden unentgeltlich besorgt. bw

Kleine Anzeigen.

1 Cent das Wort für alle Anzeigen unter dieser Rubrik.

Verlangt: Männer und Knaben.

Verlangt: Ein frisch eingewanderter Schreiner, unverheirathet, kann Beschäftigung haben. Nachzufragen 5607 Ashland Ave. dofr

Verlangt: Ein Butcher. 921 W. 12. Str.

Verlangt: Ein erfahrener Mann für Wholesale- und Retail-Liquorstore. Referenzen verlangt. 764 S. Halsted Str. dofr

Verlangt: Ein guter Buchbinder für gewöhnliche Arbeit. 513 W. 18. Str.

Verlangt: Ein junger Butcher, um Store zu tenden und Wurst zu machen. 732 Southport Ave. dofr

Verlangt: Junge oder junger Mann, im Carpenter-Shop zu arbeiten. Englisch sprechen. 865 N. Clark Str.

Verlangt: 3 Männer in der Gärtnerei. 4623 S. Halsted Str.

Verlangt: Junger Mann für Gartenarbeit. 21 Clara Place.

Verlangt: Ein Vor- und Abbügler an Röcken. 293 Dayton Str., nahe Center. dofrsa

Verlangt: Ein guter Klempner. 931 W. North Ave.

Verlangt: 20 Arbeiter morgen früh. McCormack's, Ecke Jackson und Market. Hollingsworth u. Coughlin.

Verlangt: Junger Mann, 18—20 Jahre, welcher mit Pferden umzugehen versteht, und Retail-Bäckerwagen zu treiben. 451 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Bushelman, der auch einen guten Rock machen kann. Wm. Brandt, 517 Larrabee Str.

Verlangt: Gute Painters. 27 Town Str.

Verlangt: Cash-Boys, 14 Jahre alt. $2.50 per Woche. Nachzufragen bei Mandel Bros., 117—123 State Str., vor 9 Uhr.

Verlangt: Möbelschreiner an Store-Einrichtungen. Bletzinger, Dost u. Hütter, 245 Wells Str., Top Floor. McEwen Bldg.

Verlangt: Ein guter Schneider für neue Arbeit und Reparaturen. C. Michel, 964 N. Halsted Str.

Verlangt: Männer, die mit Bauholz umgehen können. John Spry Lumber Co.'s Yard, Ashland Ave. und 22. Str. dofr

Verlangt: Mann oder Junge für Haus- und Hof-Arbeit. 1486 Milwaukee Ave.

Verlangt: Butcher. Stetige Arbeit und guter Lohn. 323 Melrose Str.

Gesucht: Ein gewandter Verkäufer, Buchhalter und Correspondent in deutscher, französischer und böhmischer Sprache, sucht Beschäftigung wo englisch gesprochen wird. Adr. A. 76 Abendpost.

Verlangt: Ein zuverlässiger guter Mann als Kassirer im Restaurant; muß etwas Caution stellen können. Englisch Sprechen nicht nöthig. 1201 S. State Str.

Verlangt: Ein Mann, der in der Küche helfen kann, und im Saloon auszuhelfen. 144 W. Lake Str.

Verlangt: Statisten, 10 Mann, gediente Soldaten, im Schiller-Theater, Freitag Abend 5 Uhr, am Bühneneingang.

Verlangt: Ein Junge zum Abliefern von Fleisch. 368 E. North Ave.

Verlangt: Ein starker Junge, um das Plumber-Geschäft zu erlernen. 407 W. North Ave.

Verlangt: Sofort, ein Mann für Küchenarbeit. 18½ Quincy Str.

Verlangt: Carpenters. 5343 Emerald Ave.

Verlangt: Porter. 649 N. Clark Str.

Verlangt: Möbelschreiner an Parlor-Frames. 28 E. Indiana Str.

Verlangt: Ein guter Wagenmacher. 1059 Belmont Ave.

Verlangt: Junger Mann um Pferde zu besorgen. 270 Larrabee Str., 1 Treppe.

Verlangt: Tüchtige Colporteure für Bücher, Zeitschriften und Lieferungswerke. Bleich, 377 E. North Ave. dofrsa

Verlangt: Ein Junge, der an Brod gearbeitet hat. 3402 Archer Ave.

Verlangt: Ein junger Mann als Bartender. 357 Larrabee Str.

Verlangt: Junger Mann, um im Clothing-Store zu arbeiten. 1172 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein junger Butcher. 338 Racine Ave.

Verlangt: Guter Schneider. Färberei, 543 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein junger Mann, welcher mit Pferden umgehen kann, um in der Bäckerei mitzuhelfen. $5 die Woche und Board. Nachzufragen 500 W. 12. Str.

Verlangt: Ein junger lediger Butcher. Muß im Store und beim Wurstmachen helfen. 137 Fullerton Ave.

Verlangt: Möbel-Schreiner verlangt. 21 N. Jefferson Str.

Verlangt: Ein Junge, erfahren im Grocery-Store. 613 Milwaukee Ave.

Verlangt: Bushelman und Presser, beständige Arbeit. Sehr guter Lohn. 205 S. Halsted Str.

Verlangt: Mehrere junge starke Burschen. Marshall u. Co., 42 W. Division Str.

Verlangt: Junge von 17—19 Jahren, um Saloon und Pferde zu besorgen. 475 Lincoln Ave. mido

Verlangt: Ein junger Mann, der schon in einer Bäckerei gearbeitet hat. 564 W. Indiana Str. mido

Verlangt: Gute Tinners. 611 Blue Island Ave. mido

Verlangt: Ein guter Schneider in Süd-Chicago. Dauernde Stelle. A. Guhl, 211 92. Str., Süd-Chicago. mido

Verlangt: Collectors. Grundeigenthum oder Baar-Geld als Bürgschaft erforderlich. 318 Royal Insurance Gebäude. 28sep,1w

Verlangt: Gute Abbügler an Shop-Röcken. Nachzufragen No. 1 Crystal Str., zwischen Lincoln und Robey. midofr

Verlangt: Gute Hosen- und Westen-Schneider. 2706 Wentworth Ave. mido

Verlangt: Leute für den Verkauf des „Lustigen Boten"-Kalenders. Guter Verdienst zugesichert. Mrs. Schulzen, 312 W. 12. Str. modo,bw

Verlangt: Ein deutscher verheiratheter Teamster. Findet Wohnung dabei. Fuß von Aldine Str., Lake View. mido

Verlangt: Ein Porter oder Lunch-Mann. 2 S. Clark Str. J. Grosse. ido

Verlangt: Hosenmacher. Leichte Arbeit. 483 Canal und 410 Blue Island Ave. dimido

Verlangt: Ein Bäcker an Brod und Cakes. 195 Madison Str., Oak Park, Ill. Nehmt Madison Electric Car bis Desplaines Ave. dimido

Verlangt: Ein braver Junge. Ed. Bewers u. Co., 9—13 S. Union Str., 4. Floor. dimido

Verlangt: Ein guter Butcher, der das Einkaufen versteht und auch Wurst machen kann, bei einer Wittwe. 729 N. Paulina Str. dimido

Verlangt: Ein junger Mann, der etwas vom Barbiergeschäft versteht. 600 W. 18. Str. dimido

Zu verkaufen: Eck-Saloon. 783 W. 12. Str., Ecke Wood Str. 26sep,1w

Verlangt: Zuschneider und Schneider um die Zuschneidekunst zu erlernen. Nachzufragen 134 E. Van Buren Str., Zimmer 3. 26s,1w

Verlangt: 200 Arbeiter für das nördliche Michigan und Wisconsin, $1.75—$2; den ganzen Winter Arbeit. Auch Sägemühlen- und Wald-Arbeiter. Alle freie Fahrt. 200 Männer für Eisenbahnen, Farmen, Steinbrüche, Drahtfabrik und andere Arbeiten, nahe der Stadt. 200 Leute für Ver. Staaten Regierungs-Arbeit im Süden. $26 per Monat und Board, für 8 Stunden Arbeit. Billige Fahrt. In Roß Arbeits-Agentur, 2 S. Market Str., oben. 26s,1w

Verlangt: 2 Mann zum Hosen abbügeln. 1297 W. 17. Str. 24sep,1w

Verlangt: Einige gute Bücher- und Zeitschriften-Colporteure bei festem Lohn und Commission. Zu erfragen bei Hermann Krause, 203 5. Ave., von 8—10 Uhr Vorm. bw

Verlangt: Männer und Frauen.

Verlangt: Agenten, Männer und Frauen, für Versicherung. Nachzufragen Abends, 517 Larrabee Str., Store.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Läden und Fabriken.

Verlangt: Intelligente junge Dame, Stenographie zu erlernen in Reporters Office. Zimmer 320, Woman's Temple.

Verlangt: Vorarbeiterin im Pelzgeschäft. 940 Milwaukee Ave. dofr

Verlangt: Gutes Mädchen um das Kleidermachen zu erlernen. Auch wird Unterricht im Zuschneiden ertheilt. Nachzufragen von 12—4 Uhr. 4705 S. Ashland Ave.

Verlangt: Mädchen um Schachteln zu machen. 10 und 12 N. Canal Str. 29sep,1w

Verlangt: Basters, Maschinen- und Handmädchen, um an Shopröcken zu arbeiten. 564 Noble Str.

Verlangt: Mädchen für einfache Maschinen-Näharbeit. 172 E. Madison Str.

Verlangt: Ein gutes Maschinenmädchen an Röcken. Auch ein Schneider. 1502 Milwaukee Ave., oben. dofr

Verlangt: Mädchen für Store und Strickmaschine. Erfahrung nicht nöthig. 143 Cornell Str., Ecke Holt.

Verlangt: Mädchen zum Kleiderbügeln in einer Färberei. Sehr guter Lohn. 205 S. Halsted Str.

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen, um an Shopröcken zu nähen. 203 Washburn Ave. dofrsamo

Verlangt: Lehrmädchen für Kleidermacherin. Gicker, 355 W. North Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen als Verkäuferin in Bäcker-Store; nur eine, die schon in solchem Geschäfte war. 615—619 Wells Str. H. Piper.

Verlangt: Hand-Mädchen an Westen, und Futter zu staffiren. 575 N. Market Str. mido

Verlangt: Maschinen- und Hand-Mädchen an Röcken. 44 Emma Str. mido

Verlangt: Maschinenmädchen an Shopröcken. 265 W. Division Str. mido

Verlangt: 4 Maschinenmädchen an Röcke. 23 Samuel Str., Klotz. 27sep,1w

Verlangt: Junge Mädchen zur Erlernung der Kleidermacherei. 2927 Wabash Ave. dimido

Verlangt: Mädchen zwischen 14 und 17 Jahren. — Beständige Arbeit. 32 Will Str. 24sep,1w

Verlangt: Damen und Mädchen, um Maßnehmen, Zuschneiden, Anpassen, Draperiren, Nähen und Anfertigen von Damen- und Kinder-Garderoben aller Art zu erlernen. Leichte Bedingung, leichte Methode. Unterricht Tags und Abends. 212 S. Halsted Str. 9sep,bw

Verlangt: Mehrere gute Hand und Maschinenmädchen an guten Shopröcken. 26 Eugenie Str. 5sep,1m

Hausarbeit.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit. Kleine Familie. 881 Fulton Str. dofr

Verlangt: Frau oder Mädchen, nicht unter 16 Jahren, für Saloon und Zimmer-Reinigen. 90 S. Clinton Str.

Verlangt: Eine Waschfrau. 222 Laflin Str., 2. Floor.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 266 E. Division Str. dofrsa

Verlangt: Ein junges Mädchen bei Kindern und für leichte Hausarbeit. Lohn $2. 387 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein braves Mädchen für Hausarbeit, sofort. 2504 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Deutsch-amerikanisches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, Flat, Nordseite. Stetiger Platz. 4 Personen in Familie. Referenzen. Nachzufragen 98 Market Str., Zimmer 300.

Verlangt: Mädchen in mittleren Jahren für einen kleinen Haushalt. Kein Kochen. Zu erfragen 2204 State Str., Flat 33.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von drei Personen. 848 W. Monroe Str.

Verlangt: Eine gute reinliche Frau ohne Kinder als Haushälterin. Vorzusprechen Freitags. 2621 5. Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 435 W. Taylor Str., oben. dofr

Verlangt: Ein gutes Mädchen von 14—17 Jahren. 285 Clybourn Ave., im Saloon. dofrsa

Verlangt: 100 Mädchen, frisch eingewandert, für Geschäfts- und Privathäuser. Bei Frau Peters, 225 Larrabee Str. dofrsa

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 451 N. Clark Str.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in kleiner Familie. 1205 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für Hausarbeit und im Laden zu helfen. 879 W. North Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 60 Beethoven Place, 1. Etage. dofrsa

Gesucht: Ein frischeingewandertes polnisches Mädchen sucht Stelle. 494 W. 12. Str.

Gesucht: Eine tüchtige Waschfrau sucht noch einige Plätze. 40 Vedder Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit, in kleiner Familie. Nachzufragen 3423 Forrest Ave.

Verlangt: Eine erste Classe Order-Köchin im Restaurant. Lohn $10. 425 Milwaukee Ave. dofrsa

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Arbeit in einem kleinen Restaurant. 37 W. Adams Str.

Verlangt: Ein junges Mädchen als Stütze bei der Hausarbeit. 4257 Wentworth Ave., hinten, oben.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Nachzufragen 194 Center Str., Top Flat.

Verlangt: Kindermädchen. Referenzen verlangt. 3643 Forrest Ave. dofr

Verlangt: 2 tüchtige Lunchköchinnen. Lohn $5. 494 W. 12. Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen um im Hause zu helfen. 654 W. 20. Str.

Verlangt: Ein junges Mädchen für Hausarbeit. 436 Blue Island Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — Muß Englisch sprechen. 193 Sedgwick Str.

Gesucht: Eine deutsche Frau, zu aller Arbeit fähig, sucht irgend eine Beschäftigung. 164 Willow Str., hinten.

Verlangt: Eine ältere Frau als Haushälterin, bei einem einzelnen Herrn. Vorzusprechen Samstags bis 2 Uhr. 8 Moffat Str., nahe Western Ave., 2 Blocks von Milwaukee Ave. dofr

Verlangt: Ein starkes deutsches Mädchen, das kochen kann, im Saloon. Kein Kind im Haus. Guter Lohn. 238 S. Jefferson Str., zwischen Van Buren und Harrison. dofr

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 625 Washburn Ave. dofr

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen. Guter Lohn. Nachzufragen bei Mrs. Rich, 4627 Langley Ave. dofr

Verlangt: Eine Frau oder Mädchen im Alter von 40—45 Jahren, ohne Kinder, um einem kleinen Haushalt von 2 Personen vorzustehen. Eine Plattdeutsche wird vorgezogen. Math. Hoff, Mayfair, Ill., 8 Meilen vom N. W. Depot.

Verlangt: Ein Mädchen für zweite Arbeit in einer kleinen Familie. 45 Roslyn Place, ein Block nördlich von Fullerton Ave. und östlich von Clark. — dofrsa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— 407 Sedgwick Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Soll auch etwas von der Küche verstehen. 26 Lincoln Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie. 366 Waller Ave., 2. Flat. mido

Verlangt: Ein Mädchen zum Kochen, Waschen und Bügeln. 507 La Salle Ave. mido

Verlangt: Zwei deutsche Mädchen. 291 Clybourn Ave., nahe Halsted Str. mido

Verlangt: Ein gutes Mädchen von 15—18 für leichte Hausarbeit. Gutes Heim. 659 North Park Ave. mido

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit, oder ein Kindermädchen. Guter Lohn. 3729 Wentworth Ave. midofr

Verlangt: Deutsche Köchin in kleiner Familie von 4 Personen. 2915 Prairie Ave. mido

Verlangt: Ein Mädchen. Kleine Familie. 623 Sedgwick Str., 2. Flat. mido

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 193 22. Str., Flat 1. mido

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen für Hausarbeit. 368 W. 12. Str. mido

Verlangt: Ein deutsches Dienstmädchen; braucht nicht zu waschen. 437 N. Hoyne Ave., 1. Floor. mido

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 691 W. Chicago Ave., 1 Treppe hoch. mido

Verlangt: Deutsche Mädchen. Die besten Plätze für Köchinnen, Stubenmädchen usw. Höchster Lohn bezahlt. Vorzusprechen bei Mrs. Elfeld, 2018 Wabash Ave. 27sep,1w

Verlangt: Gute Mädchen für Privatfamilien und Boardinghäuser, für Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen. Duske, 448 Milwaukee Ave. 26sep,1w

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3138 Wallace Str. mido

Verlangt: 500 Mädchen in Privatfamilien. Frau Köller, 50? Sedgwick Str. 26sep,1w

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für allgemeine Hausarbeit, zweite und Kindermädchen. 2725 Cottage Grove Ave. Frau [illegible] Weiser. 19sep,1m

Verlangt: Köchinnen und Mädchen für alle Hausarbeit, auch frisch eingewanderte Mädchen erhalten die besten Plätze auf der Südseite, bei Mrs. Kuhn, 3107 Prairie Ave. 8sep,1m

Verlangt: 1000 [illegible] Hausmädchen, Zimmermädchen, Kindermädchen, Lunch-Köchinnen, Diningroom-Mädchen, Stubenmädchen, Geschirr-waschmädchen, eingewanderte Mädchen, Haushälterinnen, zweite Mädchen für Privatfamilien, Hotels, Boardinghäuser und Restaurants. [illegible] Stellenvermittlungs-Bureau, 587 Larrabee Str. 5sep,3mo

Verlangt: Sofort, Kindermädchen, [illegible] Hausarbeit, zweite Arbeit, [illegible] eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in [illegible] feinsten Familien bei hohem Lohn, immer zu [illegible] an der Südseite bei Frau Person, 2837 Wabash [illegible] bw

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Hausarbeit.

Verlangt: 2 Mädchen für Küche und Diningroom. $4 per Woche. 66 Canalport Ave. 27sep,1w

Verlangt: Eine gute Köchin, muß waschen und bügeln können. Lohn $5. Auch ein gutes Zimmermädchen. 3158 Calumet Ave. dimido

Verlangt: 50 Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn. 427 E. Division Str. 27sep,1w

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 594 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Küchenarbeit. 364 E. North Ave.

Verlangt: 2 tüchtige Mädchen zum Geschirrwaschen und Bügeln. Restaurant, 817 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 605 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 14 Menominee Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 616 W. Superior Str.

Verlangt: Sofort, ein gutes, zuverlässiges Kindermädchen. Hoher Lohn und gute Behandlung. 617 Sedgwick Str.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen, welches kochen, waschen und bügeln kann. 3603 S. Halsted Str. mido

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Guter Lohn. 3339 Calumet Ave. midofr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in amerikanischer Familie. Gutes Heim und guter Lohn. 211 Seminary Ave.

Verlangt: Ein Mädchen im Restaurant. 117 Franklin Str.

Verlangt: Eine tüchtige Köchin für Restaurant. — Guter Lohn. Ecke 55. Str. und Lake Ave., Fahrigs Pavillon.

Verlangt: Eine Köchin oder ein gutes Mädchen, das etwas vom Kochen versteht. $5 die Woche. 292 E. 22. Str. dofr

Verlangt: Erfahrenes Diningroom-Mädchen, guter Lohn und dauernde Stelle. 70 E. Randolph Str. dimido

Verlangt: Ein Mädchen zur Stütze der Hausfrau, in kleiner Familie. 33 Grove Ct.

Verlangt: 100 Mädchen im Stellungsvermittlungs-bureau der Westseite von Frau Graß, 494 W. 12. St. Mädchen erhalten Stellen frei. mai11,6mo

Verlangt: Gute Köchinnen, Mädchen für zweite Arbeit, Hausarbeit und Kindermädchen. Herrschaften belieben vorzusprechen bei Frau Schleiß, 159 W. 18. Str. 13ju,bw

Stellungen suchen: Männer.

Gesucht: Ein Mann, 30 Jahre alt, Oesterreicher, spricht deutsch und böhmisch, gedienter Unterofficier, erst 3 Monate im Lande, Küfer, sucht als solcher oder auch andere Arbeit. Am liebsten, wo er bald englisch erlernen würde. Würde auch nach Auswärts gehen. Adr. Liebert Jellinek, 701 Loomis Str., Basement.

Gesucht: Ein junger deutscher Maschinen- und Werkzeug-Schlosser sucht Stellung. Hier oder in der Umgegend. W. Lutz, 431 W. Huron Str.

Gesucht: Ein Wirth, welcher nachweisen kann, daß er mehrere Geschäfte mit Erfolg geführt hat, sucht in dieser Branche irgendwelche Beschäftigung. Adr. M. 95 Abendpost.

Gesucht: Suche irgendwelche Beschäftigung nach auswärts. Offerten unter B. 57 Abendpost.

Gesucht: Ein Mann, der mit Pferden umgehen kann, sucht Stelle. Ist guter Pferdekenner. Adr. A. 56 Abendpost.

Gesucht: Bartender sucht Stelle, sofort. Adresse: A. 81, Abendpost.

Gesucht: Junger Porter, in jeder Haus-, Saloon- und Küchen-Arbeit bewandert, kann auch mit Pferden umgehen, sucht dauernde Stellung. Adresse: N. 69, Abendpost.

Gesucht: Ein erfahrener Wurstmacher sucht Stelle in der Stadt oder auf dem Lande. Adresse: P. M., 3402 S. Halsted Str.

Gesucht: 2 junge deutsche Männer, 4 Jahre im Lande, mit jeder Farmarbeit bekannt, suchen irgendwelche Arbeit. 133 Moore Str., nahe Hoyne Ave. mido

Gesucht: Ein vorzüglicher Pferdeabrichter, Reiter usw., wünscht eine passende Stelle. Ist guter Pferdekenner und war als k. k. österreichischer Unteroffizier in Wien als Reitlehrer thätig. 634 Central Ave. 27sep,1w

Gesucht: Zwei junge Männer suchen Stelle als Schlosser. John Christ, 115 Johnson Str. dimido

Gesucht: Ein erster Classe Brodbäcker sucht eine Stelle als Vormann. Adr. F. 49 Abendpost. — modimido

Stellungen suchen: Frauen.

Gesucht: Eine deutsche Frau sucht Wasch- und Putz-Stellen. Larrabee Str. 188, hinten, oben.

Gesucht: Deutsche Frau, gebildet, unabhängig, sucht Stelle als Wirthschafterin bei einem Herrn. Ostseite. Nähe von Lincoln Ave. bevorzugt. Adr. D. 68 Abendpost.

Gesucht: Junge deutsche Frau sucht Waschplätze.— 29 Rees Str., Mary Tschehne. dofrsa

Gesucht: Eine Frau den mittleren Jahren wünscht Stellung. Ist Haus-, sowie Geschäftsfrau. Adresse: P. 509, Abendpost.

Gesucht: Wäsche in und außer dem Hause. 117 Hudson Ave., Hinterhaus, unten.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen, 15 Jahre alt, sucht Stelle in Privatfamilie. Spricht englisch. Adresse: Frau L. Munz, 1413 Diversey Str. dofr

Gesucht: Eine ältere, gebildete Dame sucht eine Stelle als Haushälterin bei einem alleinstehenden, respectablen Herrn. Offerten unter: R. 27, Abdp.

Gesucht: Junge Frau wünscht Stellung für einige Stunden des Tages. P. H., 439 31. Str., Flat H. midofr

Stellungen suchen: Eheleute.

Gesucht: Mann und Frau suchen Office zu reinigen. Adr. T. 466 Abendpost.

Zu miethen gesucht.

Zu miethen gesucht: 3—4 Zimmer mit Stall. — Henry Meyer, 277 Sedgwick Str.

Zu miethen gesucht: Von einem Herrn ein möblirtes Zimmer mit Frühstück. Adr. D. 276, North Ave., News Depot.

Zu miethen gesucht: Ein junger Mann wünscht Board mit Wäsche. Adr. mit Preisangabe unter P. 945 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Gebildeter, ruhiger junger Mann wünscht möblirtes Zimmer mit Dampfheizung, in der Nähe der Illinois Central- oder der Hochbahn, südlich von 50. Str.; mit oder ohne Board; permanent. Gefl. Offerten, nebst Preisangabe und Einzelheiten, unter: M. H. 26, Abendpost.

Persönliches.

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 181 W. Madison Str., Ecke Halsted Str., Zimmer 21, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, z. B. sucht Verschwundene, Gatten, Gattinnen oder Verlobte. Alle unglücklichen Ehestandsfälle untersucht und Beweise gesammelt. Auch alle Fälle von Diebstahl, Räuberei und Schwindelei untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Wollen Sie irgendwo Erbschafts-Ansprüche geltend machen, so werden wir Ihnen zu Ihrem Rechte verhelfen. Irgend ein Familien-Mitglied, wenn außer Hause, wird überwacht und über dessen Aufenthalt und Thun und Treiben genaue Berichte geliefert. In irgendwelchen Verlegenheiten kommen Sie zu uns und wir werden die richtigen Schritte für Sie thun. Freier Rath in Rechtssachen wird ertheilt. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 9aug,1j

Miß Priska Deutsch, Nähterin, Häkelschule für Kinder. Stamping und Stitching. Auch Lehrerin der französischen, italienischen und deutschen Sprache. Zeichen-Stunden. 179 Orchard Str., 1 Treppe. midofr

Großer Eröffnungs-Ball in Müllers Halle, Samstag den 1. Oktober, Tickets 25c. $10 Baar-Preise für die besten Walzer-Tänzer. dofrsa

Chas. M. Weaver, Anwalt, 134 Washington Str., Zimmer 1119. Abstracte geprüft, $5 und darüber. Mäßige Preise für Prozesse. Rath gratis. —1okt

Anna Wegener! Weiß Alles, verzeihe Alles! Hole Brief „A. W. 12", Abendpost, 203 5. Ave. — Auf Ehre, nichts zu befürchten. 23sep,1w

Alle Arten Haararbeiten fertigt R. Cramer, Damenfriseur und Perrückenmacher. 384 North Ave. 23j,3w

Plüsch-Cloaks werden gereinigt, gesteamt, gefuttert und modernisirt. 212 S. Halsted Str. 9sep,bw

L. Schindler, Feuer-Versicherungs-Agent, 406 W. Indiana Str. Schickt Postkarte; werde vorsprechen. 15sep,1m

Heirathsgesuche.

Heirathsgesucht: Geschäftsmann, 40 Jahre alt, mit Vermögen, wünscht die Bekanntschaft eines evangelischen Mädchens oder Wittwe ohne Kinder mit Vermögen, behufs Verheirathung. Adr. A. 46 Abendpost. dofrsamo

Heirathsgesuch: Junger Geschäftsmann mit Vermögen wünscht die Bekanntschaft einer hier geborenen jungen evangelischen Dame zu machen, behufs Verheirathung. Adr. D. 78 Abendpost.

Heirathsgesuch: Ein Arbeiter, 33 Jahre alt, wünscht die Bekanntschaft eines Mädchens oder Wittwe zu machen zwecks Verheirathung. Discretion Ehrensache. Adresse: M. 34, Abendpost.

Geschäftstheilhaber.

Verlangt: Partner mit etwas Capital. Die Regierung in Washington hat mich autorisirt, einen Cholera-Bitter ohne Lizens zu fabriziren und an Jedermann zu verkaufen. Liebermann, 152 Fowler Str., nahe Wicker Park.

Ein intelligenter Mann mit $2000 Baargeld kann sich an einem feinen Geschäft betheiligen, das $6000 bis $8000 Profit das Jahr abwirft. Adr., S. 33, Abendpost. 27sep,1w

Annoncen, die auf Inserenten zu beschimpfen, hat die „Abendpost" stets verschmäht.

Geschäftsgelegenheiten.

Zu verkaufen: Einer der besten Leihställe in der Stadt, mit Wohnhaus und Brick-Stall. Jährlicher Verdienst $5000. Preis $18,000; oder gegen Stadteigenthum zu vertauschen.

Zu verkaufen: Wegen Familien-Verhältnisse, sofort, mit 50 Cents am Dollar, ein eleganter, fein gelegener Eck-Saloon mit Pooltisch. $900 Waarenvorrath. Tägliche Einnahme $30. Für nur $1100, die Hälfte Baar, den Rest an Zeit.

Zu verkaufen: 3 kleine nette Saloons zum Preise von $300, $500 und $700. Feine Plätze; ernähren eine Familie anständig.

Zu vertauschen: Ein möblirtes Haus. Profit monatlich $100. Gegen Candy- oder Tabak-Route mit Wagen usw.

The German-American Investment Co., Zimmer 1, Uhlichs Block, 19 N. Clark Str. mido

137—Gustav Mayer u. Co., W. Randolph Str.—137
Offeriren für Verkauf: Restauration mit Bar-Room, 7 möblirte Zimmer, 4 Privatzimmer. Volle Geschäftseinsicht garantirt, Südwest, $2200. Deutsche Wurstmacherei mit Store, Nordseite, $900; Eckaloon, Nordwest, $850; Saloon, Milwaukee Ave., $3000; West Randolph Str., $1250 und $1800; Bäckereien: W. 12. Str., $1200; W. Division, $1000; W. North Ave., $2500; Meat Markets: $400, $500, $800, $1200. Groceries: $800, $1500, $2500, usw. Gustav Mayer u. Co., 137 W. Randolph Str.

Zu verkaufen: Privat-Kosthaus, krankheitshalber. Adr. A. 41, Abendpost. dofrsa

Zu verkaufen: Guter Stand, Grocery-, Confectionery-, Cigarren- und Notion-Store. Großer Bargain; guter Verkaufsgrund. Oder will auch gegen eine Vorstadt-Lot umtauschen. 323 W. Chicago Ave. dofrsa

Zu verkaufen, oder Partner gesucht für einen schönen Eck-Saloon in guter Lage. Adresse: M. 103, Abendpost. dofrsa

Zu verkaufen: Guter Saloon, Westseite, wegen Uebernahme eines anderen Geschäftes. Adr. B. 72 Abendpost. dofr

Zu verkaufen: Ein Saloon, wegen Abreise von hier. Zu erfragen 294 Sedgwick Str., im Store. dofrsa

Zu verkaufen: Familienverhältnisse halber, Delikatessen-, Grocery-, Bäckerei- und Confectionery-Store. Preis $285. Gute Lage; nur $15 Miethe. Kommt sofort und überzeugt Euch selbst. 128 Sheffield Ave. 29sep,1w

Zu verkaufen: Grocery-, Confectionery-, Cigarren- und Notions-Store, billig. Sprecht sofort vor. Guter Verkaufsgrund. 386 W. Lake Str. mido

Zu verkaufen: Ein Candy-Store. Muß bis Samstag verkauft werden. Wegen Krankheit. 198 Blue Island Ave. midofr

Zu verkaufen: Guter Saloon auf der Westseite, sehr billig. Wegen Abreise. Zu erfragen 220 E. North Ave., S. Mayer. mido

Zu verkaufen: Krankheitshalber ein gutgehender Bäckerei-, Confectionery- und Delicatessen-Store. Gutes Geschäft. Nachzufragen 241 Orchard Str. 27j,1w

Zu verkaufen: Vorzüglicher Meat Market, mit voller Einrichtung, sowie 2 Pferde und Wagen, wegen Abreise. 816 Seminary Ave. —sa

Zu verkaufen: Wegen Krankheit, Saloon und Boardinghaus, mit 23 Zimmern, alle besetzt. Worlds Fair Lease. 243 E. Kinzie Str. 23sep,1w

Zu verkaufen: Saloon und möblirtes Haus. 135 W. Lake Str. midofr

Zu verkaufen: Ein Grocery-Store, altes Geschäft. Gute Gelegenheit. Keine Concurrenz. Vollgestopft mit Waaren. Pferd und Wagen. Muß verkauft werden. $480, Werth das Doppelte. Miethe billig. 4 Zimmer und Store, nur $22. Ursache: Familien-Angelegenheiten. 249 W. 13. Str. mido

Zu verkaufen: Ein Eck-Saloon. Näheres 206 W. Chicago Ave. midofr

Zu verkaufen: Gute Bäckerei, zum Preis von $400. Näheres bei John W. Eckhart u. Co., 137 W. Washington Str. midofr

Zu verkaufen: Ein gutgehendes Grocery- und Saloon-Geschäft auf der Nordseite, unter günstigen Bedingungen. 1609 N. Clark Str., oder D. 28 Abendpost. midofr

Zu verkaufen: Guter Grocery-Store in bester Lage, wegen Veränderung, billig. 571 Clybourn Ave. —sa

Zu verkaufen: Der beste und älteste Eck-Saloon. 414—416 Blue Island Ave. —sa

Zu verkaufen: Saloon und Boardinghaus; 12 Zimmer, billige Miethe. 107 W. Erie Str., nahe Milwaukee Ave. midofr

Zu verkaufen: Gut eingerichteter Saloon, mit gutem Waarenvorrath; Verhältnisse halber zu einem annehmbaren Preise. Billige Miethe. Nachzufragen 144 W. Lake Str. midofr

Zu verkaufen: Billig, ein gut eingerichteter Schneider-Shop mit 5 Maschinen. 172 Potomac Ave., zwischen Hoyne und Leavitt, nahe Division. —sa

Zu verkaufen: Saloon und Boardinghaus, wegen zweitem Geschäft. 3801 S. Honore Str. dimido

Zu verkaufen: Confectionery-, Cigarren- und Notions-Store, mit großer Wohnung. 306 Wells Str. 27sep,1w

Zu verkaufen: Ein seit vielen Jahren bestehender Meat Market, altes Geschäft, wegen Geschäfts-Veränderungen, billig. Näheres zu erfragen nach 5 Uhr Abends, bei M. Marx, 318 Clybourn Ave., 2. Flat. dizudo

Zu verkaufen: Ein schöner Eck-Saloon. Gutes Geschäft; großer Whisky-Handel; Lease bis 1895; Haus voller Boarders; die Board wird bezahlt von der Eis-Co. Ecke Wrightwood und Southport Ave. 24s,1w

Zu verkaufen: Ein gutgehendes Restaurant in der Nähe eines Theaters. 5 Jahre Lease. Zu erfragen 294 Sedgwick Str., im Store. 24sep,1w

Zu verkaufen: Ein gutgehender Grocery-Store, mit Pferd und Wagen, schöne Wohnung nebst Stall. — Billige Miethe. Adr. D. 33 Abendpost. didosa

Zu verkaufen: Eine 5 Kannen Milchroute, sehr billig. Nachzufragen bei Body, 71 Cypreß Str. 20sep,2di2do2sa

Zu verkaufen oder zu vertauschen gegen Grundeigenthum: Erster Classe Candy-, Sodawasser-Fontaine-, Tabak-, Stationery- und Notions-Store. Adr. F. 39 Abendpost. didosa

Zu verkaufen: Ein guter Saloon mit Pooltisch und schöner Wohnung, billig. Eigenthümer hat andere Geschäfte. 114 Lincoln Ave. 17sep,2w

Wir kaufen und verkaufen Grundeigenthum, Saloons, Hotels, Groceries etc., leihen Geld (Building Loans) zu 5 Prozent. The German American Investment Co., Room 1, Uhlichs Block, 19 N. Clark Str. Sonntags Vormittags offen. 3sep,1j

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.

Zu verkaufen: Ein starkes Pferd für Expreß oder Peddler. 339 Sedgwick Str., 2. Flur. dofrsa

Zu verkaufen: Ein leichtes Pferd, 1000 Pfund, billig. 3739 S. Wood Str. dofr

Zu verkaufen: Ein gutes Zugpferd von 13—1400 Pfund, 6 Jahre alt; garantirt ein guter Zieher. Peter Tohm, 23 Clybourn Ave. midofr

Müssen verkauft werden: 2 gute Pferde. Habe keinen Gebrauch dafür. 979 Milwaukee Ave. didosa

Zu verkaufen: Ein leichtes Pferd, gut für Buggy. 674 S. Halsted Str. 24sep,1w

Saison-Eröffnung! Große Auswahl der so beliebten deutschen Canarienvögel, Sänger. Ferner sprechende Papageien, Spottvögel, Käfige und importirter Samen. Reelle Bedienung. Billigste Preise. 104 Blue Island Ave. 16sep,1m

Aerztliches.

Chicago Medical und Surgical Institute, Wabash Ave., Ecke Van Buren Str., Auditorium Block. Eine reguläre Fakultät von bedeutenden Specialisten. Consultation und 160 Seiten starkes Buch frei. Postgebühr 10c. Alle Krankheiten geheilt. Alle Augen- und Ohrenleiden geheilt. Alle Mißgestaltungen des Leibes und der Glieder geheilt. Alle wundärztlichen Operationen geschickt ausgeführt. Alle chronischen und Nervenkrankheiten eine Spezialität. mai9—6m

Privates Heim für Damen vor und nach der Entbindung, Babies adoptirt. Alle Frauenleiden mit Erfolg behandelt. Unfruchtbarkeit gründlich kurirt. Preise zufriedenstellend. Auskunft frei. Verschwiegenheit zugesichert. Mrs. Dr. Zara, 497 W. Monroe Str. 2sep,1m

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt, 33jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams, Ecke von Clark. Sprechstunden von 1 bis 4, Sonntags von 1 bis 2. 20jun,bw

Dr. Louisa Hagenow, deutsche Aerztin, 824 W. Madison Str., behandelt alle Frauenkrankheiten, incl. Unregelmäßigkeiten, mit sicherem Erfolg, ohne Operationen. Erster Klasse Privatheim. 20jährige Praxis. bw

Privatheim für Damen, die ihre Niederkunft erwarten. Annahme von Babies vermittelt. Behandlung aller Frauenkrankheiten. Strengste Verschwiegenheit. Frau Dr. Schwartz, 279 W. Adams Str. bw

$50 Belohnung für jeden Fall von Hautkrankheit, granulirten Augenlidern, Ausschlag oder Hämorrhoiden, den Collivers Hermit-Salbe nicht heilt; 50c die Schachtel. Kopp u. Sons, 199 Randolph Str. bw

Unterricht.

Englisch lesen, sprechen und schreiben wird gelehrt in 20 Lectionen, von dem unterzeichneten erfahrenen Lehrer; Privatstunden 50 Cents, Classen-Unterricht 25 Cents. Zur Completirung einer Abendklasse werden noch zwei Herren gesucht. P. J. Müller, 585 Larrabee Str. dosa

Eine berühmte Gesangsmeisterin (Schule Marchesi), kürzlich erst aus Wien angekommen, ertheilt Unterricht in und außer dem Hause. Adr. D 47 Abendpost. dofrsa

35 Cents die Lektion in Piano, Violine, Orgel, Gesang und Harmonie-Lehre. Kürzlich angekommener guter Musiklehrer. Briefe A. 66 Abendpost.

Zither-Unterricht ertheilt Frl. D. Müller, 426 Milwaukee Ave. 27sep,1w

Unterricht im Englischen, $6 für drei Monate. Ebenso Unterricht in Stenographie, Buchhaltung, usw. Tag- und Abendstunden. Nissen's Business College, 467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave. 23sep,1w

Verschiedenes.

$10 Belohnung für Zurückerstattung meines kleinen Hundes. Name: Prem. Schwarzer Kopf. 660 N. Western Ave.

Grundeigenthum und Häuser.

— Heute —
Regulärer Verkauf von Lotten in West Pullman.

Züge gehen vom Randolph Str. Bahnhof der Ill. Central Eisenbahn um 9.50 Vorm. und 2.30 Nachm. ab, und halten an allen Stationen. Dies ist die beste Gelegenheit, Grundeigenthum in Chicago zu kaufen, welches sicherlich schnell im Preise steigen wird.

Wenn Sie es nicht glauben, kommen Sie mit und sehen sich die Fabriken, Häuser, makadamisirten Straßen, Cement-Seitenwege, städtische Wasserleitung, vortreffliche Abzugs-Kanäle, hohe Lage, natürlichen Waldbäume an.

Lotten $350 bis $1000.
Ein Zehntel baar.
— Rest nach Belieben des Käufers. —
Wird sich im Werth verdoppeln, ehe der Winter kommt.
Versäumen Sie nicht den heutigen Verkauf.
Volle Einzelheiten und Tickets in der Office der West Pullman Land Association, 103 Dearborn Str. 1sep,1mo

Keine Baarzahlung erforderlich.
Keine Zinsen zu zahlen.
Wir bauen wo Sie es wünschen.
Wir kaufen Ihnen die Lot.
Sie zahlen uns in kleinen monatlichen Raten.
Sie suchen sich Ihre Lot aus, wo Sie es wünschen.
Wir bezahlen dafür.
Agenten verlangt.
Agenten verlangt.
Chicago Cooperative Construction Co., 617 Rialto Bldg., Ecke Van Buren Str. und Pacific Ave. 27sep,3m,didofa

Wollt Ihr eine schöne Heimath? Wir haben an Ashland Ave. und N. Clark Str. Addition zu Edgewater 100 Lotten, [illegible] Edgewater Rosehill ist jeden Tag offen, von 9.30 [illegible] Northwestern Bahnhof, Sonntags um 12.30. [illegible] Joseph Schilling, Manager, 4352 S. State Str. 1jul,3m

Zu verkaufen: [illegible]

Zu verkaufen: Billige Lotten, auf leichte Abzahlungen. [illegible] Str., Ewing Ave. [illegible] Frederick Langfeldt, 3037 Lock Str. 21j,2w

Zu verkaufen: Ein 40 Acker Farm, 30 cultivirt, 10 Buschland, [illegible] Schule. Preis $850. John G. Rau, Stockton, Mo.

Zu verkaufen: 160 Acker Farm, [illegible] Iowa. [illegible] 3563 State Str.

Zu verkaufen: Lot, billig, nahe Ashland Ave. Boulevard. Zu erfragen 5007 Ashland Ave. dofr

$1000 kaufen Haus und Lot, 25 [illegible] Ashland Ave. [illegible]

$900 kaufen Haus und Lot. Nachzufragen 5607 Ashland Ave. dofr

$2800 kaufen Brickhaus und Lot; 14 Zimmer; bringt $30 per Monat Miethe. Nachzufragen 5507 Ashland Ave.

Zu verkaufen: Gut gebautes, 2stöckiges 8-Zimmer-Haus [illegible] Preis $2100; Baar $500. [illegible]

Zu verkaufen: Grundeigenthum, 467 Wells Str., Lot 34 bei 234, nebst Gebäulichkeiten. Zu erfragen 202 Centre Str. 29sep,1w

Zu verkaufen: Ein fast neues 2stöckiges Brickhaus, [illegible] $1200; wenig Anzahlung. Adr., G. 15, Abendpost.

Zu verkaufen: Billig, schöne 4 Zimmer Cottages gegen kleine Anzahlung und leichte Bedingungen, [illegible] Boeke, Eigenthümer, 2055 Emerald Ave. 5sep,bw

Zu vermiethen und Board.

Zu vermiethen: 4 Zimmer und Stallung, billig. 5007 Ashland Ave. dofrsamo

Zu vermiethen: Reinliche Wittwe kann Theil eines kleinen Flats [illegible] Adr. B. 67 Abendpost.

Verlangt: Boarders, bei alleinstehender Frau. 137 Larrabee Str.

Zu vermiethen: 1110 Lincoln Ave., moderne 4- und 6-Zimmer Wohnungen zu mäßigen Preisen.

Zu vermiethen: 1214 Lincoln Ave., neue moderne Wohnungen mit Bad. $12 und $17.

Zu vermiethen: Store und Basement. 73 W. Lake Str. Bei A. Mascher, 180 E. Randolph Str.

Zu vermiethen: 2 Zimmer mit allem Zubehör. 50 Fremont Str.

Zu vermiethen: Eck-Store und Stall, passend für Milchgeschäft. 118 Bissell Str.

Verlangt: 2 stetige Boarders. 431 N. Wood Str.

Zu vermiethen: Möblirtes Frontzimmer an Damen oder Herren. 388 Wells Str., oben. dofrsamo

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer, mit Benutzung des Pianos. Adresse: M. 47, Abendpost.

Zu vermiethen: Eck-Store für irgendwelches Geschäft. 36 und Bloom Str.

Zu vermiethen: Fein möblirte Zimmer für $1.50 per Woche. 107 Wells Str., im Store.

Verlangt: 2 anständige Boarders. 315 Larrabee Str., oben.

Zu vermiethen: Bei guter Familie ein Schlafzimmer für ein Mädchen. 357 Hudson Ave.

Zu vermiethen: 7 schöne helle Zimmer im neuen Brickhaus. [illegible]

Zu vermiethen: Store und fünf Zimmer [illegible] John W. Ulm, 610 Chamber of Commerce Bldg. 1sep,1mo,bidofa

Zu vermiethen: Feine möblirte Zimmer [illegible] N. Lincoln Str., nahe Division, 2. Etage.

Verlangt: Boarders. 2 Leute können ein gutes Heim finden mit freundlichem Zimmer und gutem Tisch. 508 Blue Island Ave.

Kost und Logis wünscht ein Handwerker nahe 14. und Halsted Str. Adresse: 301 Blue Island Ave.

Zu vermiethen: Freundlich möblirte Zimmer an 2 anständige Herren. 60 Burling Str.

Verlangt: Anständige Boarders finden ein gutes billiges Heim. 168 W. Indiana Str.

Zu vermiethen: 3 schöne Zimmer nebst Badezimmer. [illegible]

Zu vermiethen: Möblirtes Frontzimmer an eine Dame oder Herren. 388 Wells Str.

Ein oder zwei intelligente Herren können schönes Frontzimmer mit oder ohne Board erhalten. 263 N. Market Str., unten.

Zu vermiethen: Schön möblirte Zimmer. Nachzufragen 211 E. North Ave., oben.

Zu vermiethen: Ein möblirtes Front-Parlor, billig. 528 S. Lincoln Str.

Zu vermiethen: Nett möblirte Zimmer. $1 bis $1.25 die Woche. [illegible]

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

Zu verkaufen: Ein fast erhaltener Heizofen, $6; ein [illegible] Tischchen, billig. 243 Sheffield Ave., 1. Floor, Seitenfront.

Zu verkaufen: Ein Federbett, Bettstelle mit Spring und Matratze. 522 Larrabee Str.

Zu verkaufen: 2 gute Schneider-Maschinen. Neue Home [illegible]

Zu verkaufen: Wegen Todesfalls, eine [illegible] Nähmaschine, billig. 304 Wells Str., 1 Treppe.

Zu verkaufen: Billig, Kochofen, Heizofen, Bett mit Springs [illegible]

Zu verkaufen: 2 Parlor-Oefen, 1 Self-Feeder. 322 Bissell Str., Goldsmith.

Zu verkaufen: Ein guter deutscher Kochofen. 197 Blue Island Ave., Schüßler. 22sep,1w

Zu verkaufen: Ein Grocery-Counter $4.50, Showcase $12; Shelving, Fixtures, Waage. Mrs. [illegible] Adams Str.

Billig! Feiner Heizofen, $7.50, eleganter Pianosofa, Spiegel, [illegible]

Große Bargains! [illegible] Clybourn und Southport Ave. [illegible]

Zu verkaufen: [illegible]

[illegible]

Alle Sorten Nähmaschinen [illegible]

Alessa.

Novelle von Claire von Glümer.

(21. Fortsetzung und Schluß.)

Vergebens suchte sie den Grund seiner Mißstimmung zu finden. In seinen Verhältnissen war, seit Alessas Stellung sich geklärt hatte, nicht das Mindeste, was ihm Sorgen oder Verdruß bereiten konnte. Hatte sie selbst ihm vielleicht Anlaß zur Unzufriedenheit egeben? Glaubte er, daß er sich in ihr getäuscht, daß sie von dem bunten Treiben, in das sie wider Wunsch und Willen hineingerathen war, befriedigt sei? Sie ergriff die erste Gelegenheit, sich darüber auszusprechen; aber in gereiztem Tone fiel er ihr ins Wort und bat sie, sich und ihn nicht mit Hirngespinsten zu peinigen. Gleich darauf ritt er fort, ohne sie zur Begleitung aufzufordern, kam erst nach Stunden auf schaumbedecktem Pferde wieder, war einige Tage gezwungen heiter, sank dann aber in seine frühere Verdüsterung zurück.

Alessa suchte zwar zu verbergen, wie ihr dabei zu Muthe war; aber er sah es doch, und das Bewußtsein, sie zu quälen, verdüsterte ihn noch mehr. Litt er doch überhaupt nur um sie und durch sie, in seiner täglich wachsenden Liebe und Eifersucht. Umsonst nahm er seine Willenskraft zusammen; die Leidenschaft behielt das Uebergewicht. Umsonst schalt er sich selbst knabenhaft, thöricht; umsonst überzeugte er sich, daß Alessa von den Huldigungen, die sie umdrängten, ungerührt blieb — er war eifersüchtig auf jeden Blick, der nicht ihm gehörte, auf jedes Wort, das sie zu andern sprach, auf Udo, der seit einiger Zeit häufig nach Kaltdorf kam, selbst auf die Plaudereien mit Tatjana, am meisten auf jeden Gedanken, jede Erinnerung, die — wie er meinte — vergangenes Glück und Leid in ihr lebendig erhielten. So wirr und wüst war ihm zu Sinn, daß zuweilen, wenn er die geliebten Augen wie in schmerzlicher Frage auf sich gerichtet sah, ein Gefühl der Erleichterung über ihn kam, daß sie wenigstens mit ihm leiden mußte.

So brach der September an, in dessen erste Woche Albrechts Geburtstag fiel.

Den Morgen füllten die üblichen Gratulationen der Hausdienerschaft, der Hofleute und Dorfbewohner, Gesang der Schulkinder, Besuch des Pfarrers und Lehrers, die nach altem Brauche zum Mittag eingeladen wurden. Außerdem kamen, wie immer, wenn Albrecht den Geburtstag in Kaltdorf verlebte, Bruder und Schwägerin und brachten diesmal, auf Alessas Wunsch, Erika Tannberg mit.

Das junge Mädchen kam ungern; die Szene in Alessas Zimmer und die Eröffnungen, die sie ihr in Bezug auf Udo gemacht, lagen der Kleinen schwer auf der Seele. Aber Mama hatte darauf bestanden, daß Erika die überraschende Einladung annähme, und hatte ihr ein Bouquet mitgegeben, das sie, einen Glückwunsch stammelnd, Onkel Albrecht überreichte. Ueberhaupt war sie nicht mehr so selbstbewußt, wie früher; eine leichte Trübung lag in den blauen Augen, und der rosige Mund hatte das Kinderlächeln verlernt. „Es war sehr gütig von dir, mich einzuladen," sagte sie, als sie neben Alessa die Freitreppe hinaufging. Alessa, die ihre Verlegenheit verstand, entgegnete scherzend: „Es ist liebenswürdig von dir, daß du zu uns alten Leuten gekommen bist! Hoffentlich wirst du dafür belohnt! Ich habe dir einen jungen, schönen Cavalier zur Gesellschaft geladen. Da kommt er eben."

Ein Reiter sprengte in den Hof — Udo Ostheimb. Wie mit Blut übergossen, trat Erika hastig in den Flur, während die übrigen oben an der Treppe stehen blieben, um den jungen Mann zu erwarten. Nur Alessa trat auf die Thürschwelle, faßte die Hand des jungen Mädchens und hielt sie fest.

„Hier ist noch jemand, lieber Udo," sagte sie, nachdem er die übrigen begrüßt hatte — und nicht mit der „schrecklichen Verbeugung", die er ihr in der letzten Zeit zu machen pflegte, sondern mit ausgestreckter Hand und mit dem alten, lieben Gesichte trat er auf Erika zu. Was konnte geschehen sein? In dem aufleuchtenden Blicke, den Alessa Udo zuwarf, hätte sie vielleicht Aufschluß gefunden; aber sie sah nichts, als ihn, hörte nur wie aus weiter Ferne, daß Alessa sagte, sie brauche noch einen Blumenstrauß für die Tafel; sie beide möchten gehen, ihn zu pflücken — und dann fand sie sich, sie wußte nicht wie, an Udos Seite im Blumengarten.

Sie blieben lange, und doch kamen sie ohne Strauß, als die Tischglocke sie endlich zurückrief. Arm in Arm traten sie in das Eßzimmer, wo die übrigen schon versammelt waren; dann riß sich Erika los und warf sich lachend und weinend in Alessas Arme. „O du, du!" — mehr konnte sie nicht sagen, und auch Udo brachte ziemlich verlegen heraus, daß sie sich eben verlobt hätten.

Der Geheimerath zog bedenklich die Brauen in die Höhe. „Kinder, Kinder, ihr müßt doch erst Erikas Eltern fragen," sagte er; aber diesmal widersprach ihm sogar seine Frau. Sie wußte, daß Schwester und Schwager völlig damit einverstanden waren.

Während das junge Paar von allen Seiten beglückwünscht wurde, trat Albrecht zu Alessa. „Ist das dein Werk?" fragte er, zugleich erfreut und beschämt.

Sie nickte ihm heiter zu. „Ja, ich sah, wie sie sich quälten .... Da habe ich den thörichten Jungen zur Vernunft gebracht," gab sie zur Antwort.

Tante Louise, die es gehört hatte, hob drohend den Finger. „Kind, Kind, wie darfst du, mit deinem jungen Glück, uns alten Leuten ins Handwerk pfuschen!" sagte sie lächelnd. „Erst wenn auf eignem Herde die Flammen erloschen sind, wärmt man sich an fremden Feuer."

Das war ein unglückliches Wort. Albrecht sah, daß Alessa die Farbe wechselte, und ihn selbst traf es wie ein Faustschlag. Sich wärmen an fremden Feuer — dazu hatte er sie verurtheilt. Er konnte nichts anderes denken, während er ihr beim Tische gegenübersaß. So jung, so schön, begehrenswerth, so unsäglich reicher begabt, als das Kind, das da in Liebesseligkeit an der Seite des

geliebten Mannes saß, während Alessa darbte und ihr Leben lang darben sollte, weil er ihre Jugend an sein Alter gefesselt hatte.

Achtundvierzig Jahre alt war er heute geworden! Und doch, trotz der Jahre und der Silberstreifen in seinem Haar, eine Gluth in der Seele, die es mit allem Flackerfeuer der Jugend aufnahm! Daß er es ihr nicht sagen, sie, die vor der Welt sein eigen war, nicht an sich reißen durfte! Heißer als je verlangte er nach Liebe; unmöglicher als je erschien es ihm, ihr die Gluth seines Herzens zu verbergen. Aber dann stellte er sich vor, wie sie vor seiner Leidenschaft erschrecken, ihn fürchten oder lächerlich finden würde, und wieder gelobte er, sich selbst zu bezwingen. Im Moment aber, das fühlte er bei jedem Blick auf das junge, glückliche Paar, dessen Augen und Hände ineinander ruhten, war er nicht dazu im stande. Sobald die Gäste fort waren — der Geheimerath hatte auf frühzeitiger Rückkehr nach Berlin bestanden, damit Tannbergs schleunigst von der Verlobung benachrichtigt würden — ließ er sein Pferd satteln und jagte stundenlang über Feld und Heide.

Als er zurückkam, war sein Entschluß gefaßt: er wollte, für eine Zeitlang wenigstens, dem quälenden Zusammensein mit Alessa ein Ende machen. Wenn er ruhiger geworden war, wollte er heimkehren. Gelang es ihm nicht, mit sich fertig zu werden, so .... Aber es mußte gelingen! Sein Wille war gut, und er hatte ja schon einmal erfahren, was Wille und Trennung vermögen.

Ohne Verzug ging er an die nöthigen Vorbereitungen. Nachdem er seinem Bruder und seinem Advocaten geschrieben hatte, ließ er den Verwalter kommen, ihm für die Zeit seiner Abwesenheit Instruktionen zu geben; darauf packte er zusammen, was er auf die Reise mitnehmen wollte, und ging dann mit zuckendem Herzen zu Alessa, ihr seine Absicht mitzutheilen.

Sie saß im Gartensaale vor dem Flügel, wie sie es liebte, ohne Licht, während der Mondschein in zitternden Funken und Streifen durch das leichbewegte Rankenwerk der Veranda fiel. Auch ihr helles Kleid, ihr blasses Gesicht waren von seinem magischen Schimmer übergossen; aus dem Garten stieg der gemischte Duft der Spätsommerblumen herauf; ein leises Getön, halb Windhauch, halb Blättergesäusel, füllte die Luft, und leise, traumhaft erklangen einzelne Accorde unter den Händen Alessas, die in sich versunken dasaß. In Albrecht wallte eine tiefe Bitterkeit auf, daß er sich losreißen sollte von all dem Schönen, Holden, Lieben und der Ton, in dem er Alessas Namen rief, war so rauh, daß sie erschreckt emporfuhr und die Hände in den Schoß sinken ließ.

„Ich habe dir etwas mitzutheilen, womit du einverstanden sein wirst," sagte er, nach Athem ringend. „Ich gehe fort, auf unbestimmte Zeit. ...."

„Fort?!" wiederholte Alessa. Er ließ sie nicht weiter sprechen.

„Du brauchst mich nicht," fiel er ein. „Deine Stellung nach außen ist gesichert, und im Hause bist du wohl behütet. Deine Tatjana, die Wendelin, der Verwalter sind zuverlässig und dir von Herzen ergeben. Der Verwalter hat Befehl, in allen Dingen deinen Anordnungen zu gehorchen, dich als unbeschränkte Herrin von Kaltdorf anzusehen. Das bleibst du auch, wenn mir etwas Menschliches zustoßen sollte. .... Aber fürchte nichts," fügte er mit erzwungenem Lächeln hinzu, „ich wünsche und hoffe, wiederzukommen."

Fort — er wollte fort! Alessa hörte und fühlte nur das eine, daß sie nicht ausdenken konnte, was ihr doch gleichsam jetzt schon als Wirklichkeit umfing, als lähmende Oede innen und außen, als herzbeklemmenden Schauder des Verlassenseins.

„Aber warum? ...." begann sie kaum hörbar; dann versagte ihr die Stimme, und sie senkte den Kopf.

Albrecht war mit über die Brust gekreuzten Armen im Saale auf und ab gegangen; jetzt blieb er neben Alessa stehen und sah mit dem Gefühl auf sie nieder, daß es ihm unmöglich sei, sie zu zu lassen, während Vernunft und Gewissen dabei verharrten, daß er es müsse.

„Warum ich gehe, meinst du?" fragte er in grollendem Tone. „Ich könnte dir die Erklärung geben, die ich Fritz geschrieben habe, dir antworten, daß mich unbezwingliche Wanderlust in die Ferne treibt. Aber so ist es nicht, Alessa, und ich will nicht, daß sich auch noch eine Unwahrheit trennend zwischen uns drängt. Verlieren wir uns doch ohnehin Tag für Tag weiter voneinander... Deine Schuld ist es nicht!" rief er mit ausbrechender Leidenschaft, als sie den Kopf erhob und angstvoll fragend zu ihm aufblickte. „Du bist alles, was ich von dir erwartet und erbeten habe — aber ich, Alessa, ich!" Und aufs neue hin und her gehend, fuhr er fort: „Nimm es als Buße hin, daß ich dir gestehe, ich habe mich in mir selbst getäuscht, habe meine Kraft überschätzt, mich für zuverlässiger gehalten, als ich bin. .... Armes, geliebtes Kind! Während du den väterlichen Freund in mir siehst, stehe ich mit sehnsüchtigem Herzen neben dir. Jede Berührung deiner Hand jagt mir das Blut durch die Adern, mit jedem Blick reiß' ich dich an mich, während du ...."

Ein Stöhnen entrang sich seiner schwer athmenden Brust, und den Kopf zurückwerfend, strich er mit beiden Händen das Haar von der Stirn; dann fügte er, ohne aufzusehen, mit gepreßtem Tone hinzu: „So gehe ich denn bis ich das Gleichgewicht wiedergefunden habe."

Mit diesen Worten trat er auf die Veranda hinaus, und während Alessa, seinen Namen stammelnd, die Arme nach ihm ausstreckte, packte er die Brüstung mit beiden Händen, als ob er sich nur so aufrecht halten könnte.

Er sah nicht, daß Alessa aufstand, und daß sie herantrat, hörte er nicht; aber nun legte sie die Hand auf seinen Arm.

„Albrecht .... du wirst nicht gehen!" flüsterte sie.

Er fuhr herum; einen Moment starrte er sie an, als ob er seinen Sinnen nicht traue.

„Verstehe ich dich recht!" stieß er rauh hervor.

Nur ihre Augen, die im Mondschein durch Thränen zu ihm aufglänzten, gaben Antwort; aber er verstand die stumme Sprache. Mit einem Jubelschrei schloß er sie in die Arme, und seine Lippen suchten und fanden den Mund der geliebten Frau.

(Ende.)

Chamäleons der Gewässer.

Ueber den Farbenwechsel bei Fischen ist in neuester Zeit durch Alois Lode Genaueres ermittelt worden. Die Thatsache selbst war längst bekannt, doch wußte man bis jetzt nur durch die Forschungen von Pouchet in den siebziger Jahren, daß die Hautfarbe der Fische in einem merkwürdigen Zusammenhange mit dem Sehorgan derselben steht. Versagt das Auge seinen Dienst, d. h. läßt es kein Licht eindringen, so erscheint die Hautfarbe dunkler. Man erkannte das erst an einzelnen dunkler gefärbten Exemplaren, die in Fischteichen zwischen ihren hellfarbigen Artgenossen umherschwammen, denn die dunkeln Fische erwiesen sich als blind, und als man hierauf Steinbutten die Augen blendete, wandelte sich die helle Hautfarbe dauernd in eine dunklere um.

Die Hautfärbung wird bedingt durch die Anwesenheit der sogenannten Chromatophoren, d. i. Zellen in der Haut, welche mit einem dunklen Farbstoffe gefüllt sind. Diese Zellen sind kontraktil, d. h. sie behalten nicht immer dieselbe Gestalt, sondern dehnen sich unter gewissen Einflüssen aus und sondern nach allen Richtungen Fortsätze aus, wie ein Licht seine Strahlen; unter anderen Einflüssen hingegen ziehen sie die Fortsätze wieder ein und überhaupt den ganzen Körper zur Kugelgestalt zusammen. Nun ist klar, daß Ausdehnung der Zelle, die ihren dunklen Inhalt auch in ihren Fortsätzen überallhin mitnimmt, den dunklen Farbstoff auf eine größere Hautfläche hin verbreitet, folglich die Haut dunkler färbt; ziehen sich die Zellen dagegen zusammen, so werden diese Gewebe der Haut heller, weil der Farbstoff sich auf geringere Hautbezirke beschränkt.

Man hat nun durch Versuche herauszufinden, wie sich die Chromatophoren im Reizzustande und wie sie sich im Ruhezustande verhalten, um das ganze Spiel des Farbenwechsels klar zu sehen. Zu solchen Versuchen benutzte Lode den elektrischen Strom, der bekanntlich reizend wirkt. Ließ er ihn mittelst Elektroden von Lederbäuschchen in den Körper einer lebendigen Forelle eintreten, so entstanden an den Berührungsstellen der Lederbäuschchen mit dem Körper breitere hellere Flecke, die erst nach einer halben Stunde in die allgemeine Farbe des Körpers zurückgingen. Leitete Lode mittelst Nadeln Induktionsströme durch das Rückenmark, so wurde die Forelle unter allgemeinen Körperkrämpfen hellgrau. Somit antworten die Chromatophoren auf einen Reiz durch Zusammenziehung; die Hautfarbe wird heller, im Ruhezustand hingegen ist die Farbstoffzelle ausgedehnt. Wenn nun blinde oder geblendete Fische eine dunklere Hautfarbe besitzen, so muß das Licht als Reizmittel wirken, aber nur, wenn es das Auge trifft; es wirkt nicht unmittelbar auf die Körperhaut, wie beim Chamäleon. Ueber seelische Einflüsse liegen noch keine Beobachtungen vor; vielleicht bieten aber die weiter durchgeführten Versuche ein Mittel, weiteres über das geistige Leben zu erfahren. Sollte der Farbenwechsel allgemeine Geltung im Reiche der Fische zeigen, so würde sich die Folgerung ergeben, daß Fische, die aus größeren Meerestiefen heraufgezogen werden, an der Oberfläche, wo das Tageslicht voll eindringen kann, eine hellere Färbung zeigen, als sie in der Tiefe des Meeres besitzen.

Himmelserscheinungen.

Zahlreiche Nordlichter sind in allerletzter Zeit wieder gesehen worden. So werden derartige Erscheinungen aus Canada wie aus dem nördlichen Skandinavien gemeldet. Es scheint überhaupt, daß wir uns in einer Periode wachsender Häufigkeit der Polarlichter befinden. Wenn wir auf die letzten sieben Monate zurücksehen, müssen wir uns an eine große Zahl sehr bedeutender Erscheinungen dieser Art erinnern, die den gewohnten Umfang weit überschritten. Sie waren zunächst auf die nördliche Halbkugel beschränkt. Doch sind zu Anfang des Sommers auch südliche Polarlichter wahrgenommen worden, auf dem Festlande von Australien wie auf Neu-Süd-Wales. Die europäischen wissenschaftlichen Blätter scheinen die Sache, mit einer Ausnahme, übersehen zu haben. In unseren Gegenden waren die Polarlichter stets von sehr heftigen magnetischen Störungen begleitet, durch welche auch bei völlig bedecktem magnetischen Störungen begleitet, durch welche auch bei völlig bedecktem Himmel ihre Gegenwart verrathen wurde. Namentlich haben sich in den letzten vier Wochen (etwa vom 12. August ab) wiederholt starke Störungen an den magnetischen Meßinstrumenten in Belgien gezeigt, so zu Ucele, Heyst und Hechtel. Durch diese Thatsachen wird die Ansicht, daß der magnetische Zustand unserer Erde von der Sonne — namentlich von der Fleckenthätigkeit auf derselben — beeinflußt werde, nur gestärkt werden können. Wie man seit Jahresanfang schon wiederholt hervorgehoben, ist die Thätigkeit der Sonne, sowohl was Flecken als auch was Fackeln angeht, eine sehr rege.

Bereits vor drei Wochen und jetzt wieder werden Nachrichten über Beobachtungen am Planeten Mars verbreitet, welche Richtiges und Falsches vermengen. Es ist ganz in der Ordnung, wenn die Lick-Sternwarte vor drei Wochen und Professor Pickering aus Arequiqa jetzt melden, daß in der diesjährigen Opposition eine Verdoppelung der Kanäle nicht stattfinde. Falsch ist aber die daran geknüpfte Bemerkung, die Beobachtungen Schiaparellis seien nicht bestätigt. Der bedeutende Mailänder Astronom hat in der deutschen Zeitschrift „Himmel und Erde" vor etwa fünf Jahren darauf hingewiesen, daß bei der Opposition von 1892 die Kanäle nicht verdoppelt sein würden. Aus langer sorgfältiger Verfolgung der Erscheinung — die wir ja bis jetzt noch nicht rationell zu erklären vermögen — hat sich Herrn Schiaparelli nämlich die Ueberzeugung ergeben, daß das Phänomen aufs Innigste zusammenhängt mit den Jahreszeiten auf dem Mars.

In gewissen Jahreszeiten also, speziell wenn die Südhalbkugel des Mars Sommer hat, wird, nach Schiaparelli, das Phänomen nicht auftreten. Nun hat eben die Südhalbkugel des Planeten Winter. Wenn daher keine Verdoppelungserscheinungen sich zeigen, so ist das nicht etwa eine Nichtbestätigung, sondern eine volle Bestätigung der Beobachtungen Schiaparellis, und nicht nur dieser, sondern auch des allgemeinen Raisonnements, durch welche er dieselben zu erklären versucht hat.

Von großem Interesse ist es für die astronomische Welt, daß der bekannte neue Stern im Fuhrmann, der vor 2 Jahren bis zur 4. Größe aufleuchtete, in den nächsten Monaten aber wieder an Helligkeit bedeutend abnahm und schließlich für die stärksten Fernrohre unsichtbar wurde, neuerdings wieder an Helligkeit zunimmt. Laut Nachrichten aus Kiel ist er nach Beobachtungen des englischen Astronomen Espin in den letzten Jahren bereits bis zu 10. Größe heller geworden. Am 31. August ist er von Prof. Küstner in Bonn beobachtet worden und ist nach dessen Untersuchungen schon etwa 9. Größe.

Ein Gegner Kochs.

Max von Pettenkofer, der berühmte Hygieniker in München, hat die Ergebnisse einer dreißigjährigen Forschung über Gang und Ausbreitung von Epidemien, speciell der Cholera, in einem erschienenen Werk „Zum gegenwärtigen Stand der Cholerafrage" niedergelegt. Ausgehend von den verschiedenen Anschauungen über das Wesen der Cholera, bekämpft der Verfasser zunächst die kontagionistische Anschauung und deren Begründung, die sich auf die Infektion Gesunder durch Kranke, auf die Wäsche als Infektionsquelle und auf die zum Beweis der Kontagiosität herangezogenen Hausepidemien stützt, und führt eine Reihe von Thatsachen vor, welche die Lehre der Lokalisten bestätigen, die sich auf den unverkennbaren Einfluß stützt, den die örtliche Beschaffenheit auf Zustandekommen oder Nichtzustandekommen eines seuchenartigen Auftretens der Cholera zeigt.

An zahlreichen Beispielen erörtert der Verfasser die auffällige örtliche Beschränkung der Cholera-Epidemien und weist nach, wie die dauernde und zeitliche Immunität gewisser Orte ebenso wie die Disposition abhängig ist von dem quantitativen Verhältniß dreier Factoren: der Durchgängigkeit des Bodens für Wasser und Luft, den Grundwasserverhältnissen und der Verunreinigung des Bodens. Nach näherem Eingehen auf den Koch'schen Cholerabacillus und die vorgenommenen Thierversuche unterzieht Pettenkofer die verschiedenen prophylaktischen Maßregeln einer gründlichen Beurtheilung und weist auf die fruchtbringenden Ergebnisse der Vorkehrungen hin, die auf lokalistischer Basis die Choleraörtlichkeit zum Angriffspunkt ihrer Maßregeln nehmen, während er die Nutzlosigkeit der kontagionistischen Maßnahmen wie Quarantänen = Isolirung beleuchtet. In einer ständigen Assanirung der menschlichen Wohnorte, vor allem der Verkehrscentren, sieht er das wirksamste Mittel, der Cholera wie andern Seuchen Grund und Boden zu entziehen.

In den „Hamb. Nachr." finden wir das Eingesandt eines Hamburger Bürgers, der sich als „Patriot" unterzeichnet und dessen Anführungen die Behauptung Pettenkofers, daß die Ansteckungsgefahr durch Cholerakranke nicht existire, verstärken.

Der Einsender schreibt:

„Ich möchte nun jeden Denkenden auf eine Erscheinung aufmerksam machen, welche der momentan herrschenden Ansicht, daß der Bacillus der Krankheiterreger und nicht etwa erst ein im Verlauf der Cholera nebenher sich bildendes Product ist, einen argen Stoß geben muß. Wo sind z. B. die meisten Bacillen anzutreffen? „Im Krankenhause"! Wer wühlt von Morgens bis Abends unausgesetzt in ihnen herum? „Unsere Aerzte und Wärter". Wäre der Bacillus der Erreger, so müßten diese Kämpfer, die ihm täglich ausgesetzt sind und die von ihm fortwährend umgeben sind, doch auch einmal von ihm ergriffen werden. Nicht nur, daß wir davon gar nichts hören, wir sehen wie viele unserer Aerzte ihre Frauen, auch manchmal ihre Kinder bei ihren Besuchen im Wagen haben. Sie fürchten also nicht, daß die an ihren Kleidern ja unvermeidlich sich anheftenden Bacillen die Ihrigen befallen.

Wir sehen ferner, daß zwar die flüchtenden Hamburger in anderen Orten auch der Cholera, die sie hier schon in sich getragen, zum Opfer fallen. Es ist aber nicht nachgewiesen, daß sie irgendwo zum neuen Heerde einer Seuche wurden, vielmehr lesen wir immer betont, daß an diesem oder jenem Orte sich ein Cholera-Kranker an asiatischer Cholera vorfand, welcher notorisch nicht mit einer infizirten Person in Berührung kam.

Auch Herr Professor Koch, nachdem Aerzte die Unschädlichkeit des Bacillus dadurch beweisen wollten, daß sie ihn verspeisten, findet zur Rettung seiner Theorie nur den Ausweg, daß ein guter Magen den Bacillus tödtet.

Kommen wir nun aber angesichts dieser Dinge zu der Annahme, daß die Cholera bei jedem Individuum bei sonst ihr günstigen Vorbedingungen sich selbst entwickelt, so kommen wir zu dem so enorm wichtigen Schlusse für unsere Vaterstadt, daß ein Absperren anderer Staaten gegen uns, das ja zu einem nationalen Unglück für uns werden kann, wenigstens was den Waarenbezug betrifft, ein Unsinn ist, und wir dürfen zu unserer Handelskammer wohl das Vertrauen haben, daß sie diesen willkürlichen Polizeidekreten gegen Alles, was von Hamburg an Waaren weggeht, energisch entgegentritt. Sie möge der Sache näher treten, sie möge auch die Leute hören, welche sagen, daß die Ansteckung durch die Cholerakranken nicht in der Weise stattfindet, wie sie heute bei den Medizinern meistens noch gedacht wird."

—In den meisten Ländern Europas ist bekanntlich die Zahl der Personen weiblichen Geschlechts größer, als die der Personen männlichen Geschlechts. Am meisten überwiegt nach den neuesten „Stat. Tabellen" von Juraschek die Zahl der Frauen in Finnland, wo auf 1000 Männer 1130 Frauen kommen; dann folgen Portugal mit 1084, Norwegen mit 1073, Schweden mit 1065, Großbritannien und Irland mit 1060, Dänemark mit 1050, Oesterreich mit 1044, die Schweiz mit 1041, Deutschland und Spanien mit 1039, Niederlande mit 1023, Ungarn mit 1015, Rußland 1009 und Frankreich sowie Belgien mit 1007 Frauen auf 1000 Männer. Die Zahl der Männer überwiegt nur im Süden und Südosten, nämlich in Italien, wo 995, in Serbien, wo 947, in Rumänien, wo 944, in Griechenland, wo 906, und in Bosnien, wo nur 895 Frauen auf 1000 Männer kommen. Für die Türkei, Montenegro und Bulgarien fehlen die Angaben.

Von den 80,000 deutschen und deutsch-amerikanischen Familien, die es in Chicago gibt, halten 50,000 die „Abendpost". Das ist ein Verhältniß, welches keine andere deutsche Zeitung des Landes aufzuweisen hat.

Finanzielles.

Finanzielles.

Rechtsanwälte.